

Struktur- und Entwicklungsplan 2009 – 2013

Duale Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen



MEHR ALS STUDIERN

Struktur- und Entwicklungsplan 2009 - 2013

Gliederung

I. Standort als Ganzes	3
1. Profil des Standorts	3
2. Gliederung des Standorts	5
3. Umstellung auf die gestufte Studienstruktur	8
4. Schwerpunkt- bzw. Zielsetzungen des Standorts in Studium und Lehre	9
a) Fachliches Profil	9
b) Methodisches Profil	12
c) Bereiche interdisziplinärer Zusammenarbeit	13
5. Verwendung der Studiengebühren	15
6. Profilbildende fachliche Schwerpunkte des Standorts in der (kooperativen) Forschung	20
7. Hochschulinternes Qualitätsinstrument des Standorts	22
8. Internationalisierung	24
9. Wissens- und Technologietransfer	27
10. Medienentwicklung	28
11. Beitrag der wissenschaftlichen Weiterbildung	30
12. Hochschulübergreifende Zusammenarbeit	31
a) Kooperationen mit anderen Hochschulen	31
b) Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen	32
13. Bauliche Entwicklung	32
14. Ressourcenplanung und neue Finanzierungseinrichtungen	37
II. Ebene der Fakultäten bzw. Studiengänge	44
1. Studiengänge und Abschlussarten	44
a) Derzeitige Studienangebote - Abschluss: Bachelor	44
b) Zukünftige Studienangebote	45
c) Studiengänge in der Diskussion	45
2. Professorenstellen	46
a) Fakultät für Wirtschaft	46
b) Fakultät für Sozialwesen	50
3. Entwicklung der Zahl der Studierenden	51
a) Fakultät für Wirtschaft	51
b) Fakultät für Sozialwesen	52
4. Ausbildungskapazitäten pro Studienjahr	53
a) Fakultät für Wirtschaft	53
b) Fakultät für Sozialwesen	54
III. Gleichstellungsplan	55
1. Bestandsanalyse	55
a) Studentinnen	55
b) Professorinnen, Mitarbeiterinnen	59
2. Abschätzung frei werdender Stellen bis 2013	61

I. Standort als Ganzes

1. Profil des Standorts

Die DHBW VS versteht sich als **die** innovative Hochschule in der Region, die mit einem wissenschaftsbezogenen und zugleich praxisorientierten Studienangebot auf einem hohen Qualitätsniveau engagierte Nachwuchskräfte für die Kooperationspartner heranbildet.

Seit 1982 sind von der DHBW VS 15 Studieninnovationen ausgegangen, die allerdings – mit wenigen Ausnahmen – von anderen Dualen Hochschulen kopiert wurden. Unser fachliches Profil liegt dabei eindeutig auf dienstleistungsorientierten Studiengängen, wobei das Kompetenzzentrum „Prüfungswesen“ mit den Studiengängen „Bank“ sowie „Steuern und Prüfungswesen“ mit bundesweiter Reputation herausragt. Der neue Studiengang BWL – Wirtschaftsprüfung wird diese – in Deutschland nahezu einmalige – Kompetenz noch unterstreichen. Folgerichtig startet im Frühjahr 2010 der erste berufsbegleitende Masterstudiengang „Master in Taxation“ in Kooperation mit der Universität Freiburg.

Landesweit einmalig sind auch die Studiengänge „Sozialmanagement/Bildung und Beruf“ in der Fakultät für Sozialwesen sowie die Studiengänge „Mittelständische Wirtschaft“ und „Consulting und Controlling“ in der Fakultät für Wirtschaft.

Als einzige der acht Dualen Hochschulen in BW bieten wir nicht die Fakultät Technik an, obwohl in unserer Region zahlreiche Technologieunternehmen tätig sind. Von daher ist die geplante Kooperation mit der DHBW Stuttgart, Campus Horb für einen gemeinsamen Studiengang „Technische(r) Betriebswirt(in)“ zur Profilschärfung unseres Standorts sehr gut geeignet.

Unser Motto „Mehr als Studieren“ soll deutlich machen, dass wir uns nicht lediglich auf die Vermittlung relevanten Wissens beschränken wollen, sondern Studium und Ausbildung als einen ganzheitlichen Prozess betrachten. Das zeigt sich in der Schaffung besonderer Einrichtungen (s. Punkt I.2.) sowie in der Darstellung nach Außen.

Die DHBW VS wird als eine Hochschule wahrgenommen, bei der ein persönlicher, fast schon familiärer Umgang im Verhältnis zwischen den Studierenden und den Professor/innen sowie den Mitarbeiter/innen gepflegt wird (Ergebnis mehrerer Umfragen in den vergangenen Jahren). Dieses Profil spiegelt sich auch im beigefügten Leitbild unserer Hochschule wider.

Leitbild der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen

Das Leitbild der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen enthält wesentliche Merkmale und Grundsätze für das gemeinsame Leben, Lernen und Arbeiten. Es dient uns als Orientierung und Richtschnur in unserem Planen und Handeln, ausgerichtet auf ein wissenschaftsbezogenes und zugleich praxisorientiertes Studienangebot auf hohem Qualitätsniveau für herausragende und engagierte Nachwuchskräfte unserer Kooperationspartner.

1. Als Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit verpflichten wir uns zu einem offenen und ehrlichen Miteinander, getragen von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.
2. Lob und Anerkennung sind für jeden Menschen wichtig. Wir würdigen gute Leistungen. Kritik tragen wir sachlich vor, ohne den anderen in seiner Persönlichkeit zu verletzen. Entscheidungsprozesse gestalten wir so transparent wie möglich.
3. Die vorhandenen Fähigkeiten der Einzelnen sollen möglichst optimal zur Geltung kommen. Wir begrüßen Engagement und Eigenverantwortung durch die Anwendung des Subsidiaritätsprinzips.
4. Im Bemühen um die besten Lösungen empfinden wir Unterschiedlichkeit nicht als Hemmnis, sondern als Möglichkeit, gemeinsam nachhaltigen Erfolg anzustreben.
5. Der bildungspolitische Auftrag der Dualen Hochschule schließt ethisch-kulturelle Belange mit ein. Wir verpflichten uns, ergänzend zu den fachlichen Kompetenzen, die kreativen und sozialen Fähigkeiten des Einzelnen zu fördern.
6. Die globale Verflechtung begreifen wir als Chance. Die Duale Hochschule strebt ein Netz weltweiter Beziehungen an. Wir unterstützen den internationalen Austausch in Studium und Lehre.
7. Wir setzen uns für eine Vertiefung des Umweltbewusstseins ein und gehen mit den uns zur Verfügung gestellten Ressourcen sorgsam und zielgerichtet um.

Der Erfolg der Dualen Hochschule beruht darüber hinaus auf der Wahrnehmung bei den Kooperationspartnern, der Bevölkerung und in den Medien. Wir sind uns bewusst, dass das Erscheinungsbild der Dualen Hochschule von jedem einzelnen Studierenden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geprägt wird. Es ist uns wichtig, dass Menschen, die mit uns in Kontakt treten, etwas von dem Selbstverständnis spüren, mit dem wir täglich arbeiten und leben.

Villingen-Schwenningen, 1. März 2009

2. Gliederung des Standorts

Ziel langfristig

Langfristig gilt es, die mittelfristigen Ziele so zu integrieren, dass die DHBW VS mit sämtlichen Fakultäten und Einrichtungen einschließlich der Verwaltung als ein Ganzes von allen Beteiligten angesehen wird, m. a. W., dass eine gelebte Organisationskultur sichtbar wird. Dazu gehören auch externe Kooperationen mit anderen Dualen Hochschulen und solche mit ausgewählten Kooperationspartnern, z. B. i. S. kooperativer Forschung.

Status Quo

Die Aufbauorganisation ist aus dem beigefügten Organigramm ersichtlich.

Duale Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen

Friedrich-Ebert-Str. 30, 78054 Villingen-Schwenningen
Telefon 07720 3906-0
Telefax 07720 3906-119
www.dhbw-vs.de
Intranet: http://intern.ba-vs.de

Rektor Prof. Dr. Ulrich Sommer, StBvBP (-100)
Sekretariat Rektor Ingrid Kresser (-101)
Prorektor Prof. Jürgen Wörner, StB (-102)
Sekretariat Prorektor Sylvia Rimmel (-103)



Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Durch die Schaffung spezieller Einrichtungen konnten Prozessabläufe optimaler gestaltet und die Studienbedingungen insgesamt deutlich verbessert werden. Zu nennen sind das Auslandsamt, die Sprachenabteilung, das Career Center, das Zentrum für Innovative Lehrmethoden (ZiL) sowie die Abteilung für Hochschul-Kommunikation.

Ziel in fünf Jahren

Spätestens in fünf Jahren sollen die i. R. des Projekts Hochschule 2012 (2. Tranche, 2. Teil) zugesagten neuen Studiengänge

- BWL – Wirtschaftsprüfung
- Demografie-Management
- BWL – Industrie, Vertiefung Vertriebsmanagement
- BWL – Technische(r) Betriebswirt(in) in Kooperation mit der DHBW Stuttgart, Campus Horb

voll ausgelastet sein.

Die geplanten Studienrichtungen tragen zur Profilbildung der DHBW VS als einer Hochschule mit einem ausgeprägten Angebot dienstleistungsorientierter Studiengänge bei. Neben einer bedarfsgerechten Kapazitätserweiterung ist ein weiterer Studiengang „International Technology Business“ geplant, der Nachwuchskräfte für unsere stark exportorientierten Unternehmen in der Region ausbildet.

In der Fakultät Sozialwesen sind für die 3. Tranche geplant

- „Rehabilitation und Integration als Vertiefungsrichtung
- „Sozialplanung und Netzwerkarbeit“ als Vertiefungsrichtung

Hindernisse

Bei Fortdauer der wirtschaftlich schwierigen Situation könnte die Zielrichtung einer Kapazitätserweiterung zu einem externen Hindernis werden.

Intern sehen wir keine Hindernisse.

Umsetzungsmaßnahmen

Die nachfolgenden Maßnahmen entsprechen bereits dem Ist-Zustand und sollten fortgeführt werden:

- Abstimmung der Studienangebote mit dem Akademischen Senat sowie dem Hochschulrat
- Monatliche Fakultätskonferenzen in den Fakultäten Wirtschaft und Sozialwesen
- Sechs Sitzungen pro Jahr mit dem Akademischen Senat
- Zwei Sitzungen pro Jahr mit dem Hochschulrat
- Zusätzlich Jahresgespräche des Rektorats mit allen Studiengangsleitern eines Studiengangs sowie Einzelgespräche mit allen Dozent/innen
- Informationsgespräch mit allen Mitarbeiter/innen i. R. der jährlich stattfindenden Personalversammlung.

Verantwortlich für Umsetzung

Rektor Prof. Dr. Ulrich Sommer
Prorektor Prof. Jürgen Werner
Dekan Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz
Verwaltungsdirektor Andreas Heidinger

Zwischenziele insgesamt

Start der Studiengänge bzw. Studienrichtung zum 1. Oktober 2010:

- BWL – Wirtschaftsprüfung
- Demografie-Management
- BWL – Industrie, Vertiefung Vertriebsmanagement

zum 1. Oktober 2011:

- BWL – Technische(r) Betriebswirt(in) in Kooperation mit der DHBW Stuttgart, Campus Horb

3. Umstellung auf die gestufte Studienstruktur

Sämtliche Studiengänge sind zum 1. Oktober 2006 auf die neue Studienstruktur umgestellt sowie akkreditiert worden. Wünschenswert ist i. R. der Neuakkreditierung eine Veränderung des studentischen Workloads in der Weise, dass mehr Zeit für ein Selbststudium z. B. in Form eines Blended Learning verbleibt.

Masterstudiengänge sind z. Zt. noch nicht vorhanden. Konkret geplant ist ein berufs begleitender Masterstudiengang „Master in Taxation“ in Kooperation mit der Universität Freiburg (Prof. Dr. Kessler) in unserem Studiengang „Steuern und Prüfungswesen“ (Prof. Dr. Sommer, Prof. Dr. Wangler), der im April 2010 starten wird.

Die DHBW VS beteiligt sich darüber hinaus an der Planung eines standortübergreifenden berufs begleitenden Masterangebots in den Studiengängen „Banken und Bausparkassen“ und „International Business“ sowie in der Fakultät für Sozialwesen.

Die Masterstudiengänge der DHBW sollten spätestens 2011 beginnen.

4. Schwerpunkt- bzw. Zielsetzungen des Standorts in Studium und Lehre

a) Fachliches Profil

Ziel langfristig

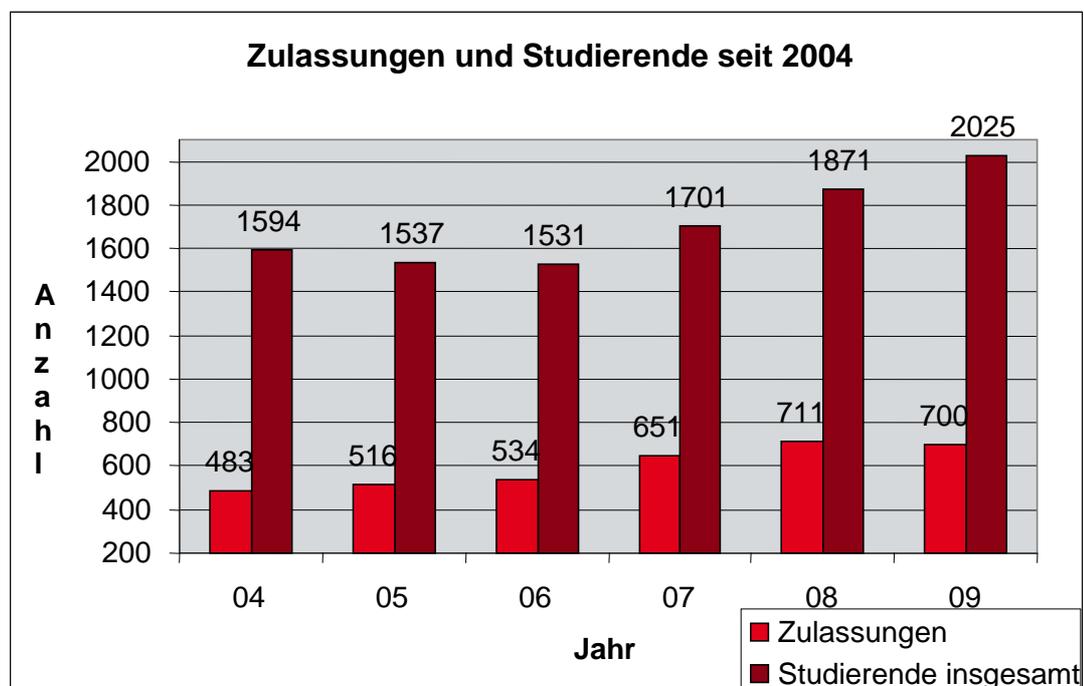
Entsprechend unserer Profilbildung gilt es, die Studienangebote quantitativ wie qualitativ zu konsolidieren und bedarfsgerecht weiter auszubauen. Die regionalen Gegebenheiten erfordern eine Konzentration auf dienstleistungsorientierte Studienangebote; wir reagieren mit der Einrichtung einer Vertiefungsrichtung „Vertriebsmanagement“ auf diese Entwicklung.

Den künftig auftretenden Mangel an qualifizierten Nachwuchskräften werden wir mit einem innovativen Studiengang „Demografie-Management“ abfedern.

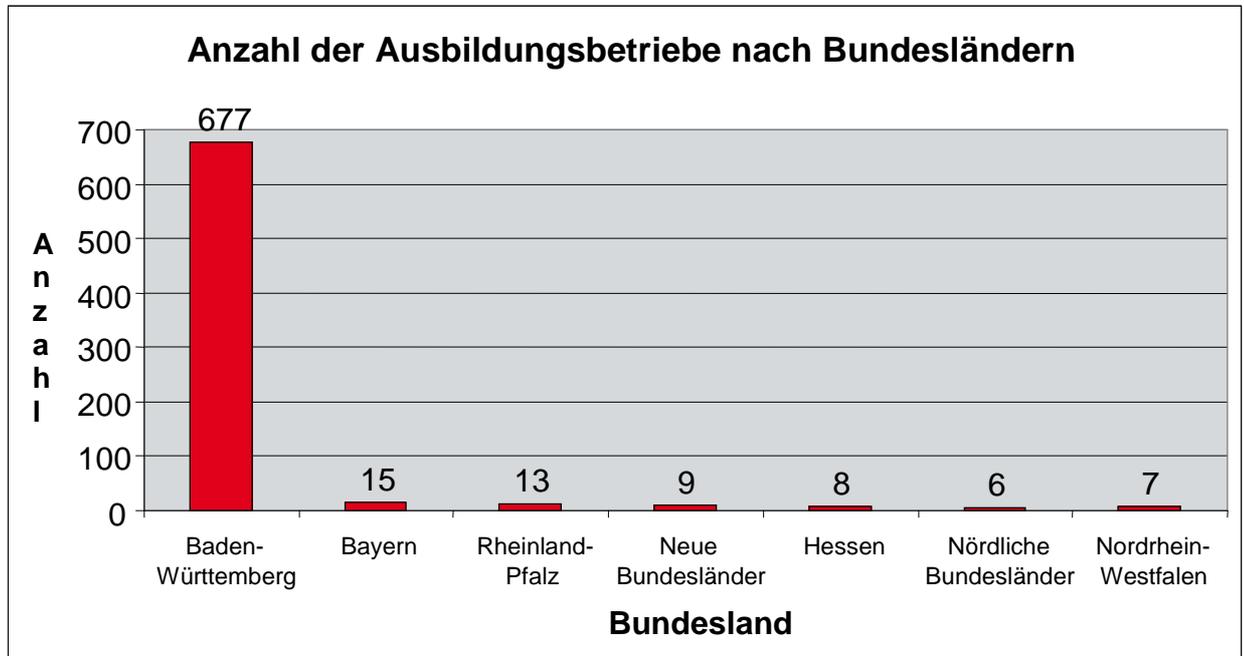
Die DHBW VS versteht sich dabei als Dienstleister gegenüber den überwiegend mittelständischen Partnern in der Wirtschaft und im Sozialwesen. Von daher streben wir eine schnelle Anpassung an einen sich verändernden Beschäftigungsbedarf an.

Status Quo

Die quantitative Entwicklung ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen, wobei es sich für 2009 um eine vorläufige Zahl handelt.



Da nur wenige Großunternehmen mit der DHBW VS kooperieren, zeigt die Entwicklung der Studierendenzahlen deutlich auch die Nachfrage der ausbildenden Unternehmen. So kooperiert die DHBW VS mit nahezu 750 Unternehmen in den beiden Fakultäten.



Potenzial über Baden-Württemberg hinaus besteht insbesondere in den Studiengängen „Banken und Bausparkassen“, „Steuern und Prüfungswesen“ sowie in den neuen Studiengängen „Wirtschaftsprüfung“ und „Demografie-Management“.

Für die Fakultät für Sozialwesen sehen wir insbesondere für die Studiengänge „Sozialmanagement/Bildung und Beruf“, „Arbeit mit behinderten Menschen“ sowie „Jugend-, Familien- und Sozialhilfe“ aufgrund der fachlichen Ausrichtung Potenzial auch außerhalb von Baden-Württemberg.

Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Offensichtlich entspricht das fachliche Profil unserer Studiengänge exakt den Bedürfnissen unserer Kooperationspartner, da in sämtlichen Studiengängen die Kapazitäten ausgeschöpft sind. Allein die momentane wirtschaftliche Flaute hat zu einer Nachfragedelle in den Studiengängen „Industrie“ sowie „Banken und Bausparkassen“ geführt, die allerdings weitgehend durch gesteigerte Nachfrage in anderen Studiengängen ausgeglichen wurde.

Wir gehen davon aus, dass bereits ab 2010 – gerade auch durch Einrichtung neuer Studiengänge – die Nachfrage wieder ansteigen wird.

Ziel in fünf Jahren

Ziel sollte sein, unsere Studiengänge im Hinblick auf die voranschreitende Internationalisierung auch der mittelständischen Unternehmen auszurichten. Geplant ist daher ein Studiengang „International Technology Business“.

Daneben streben wir eine Kooperation mit der DHBW Stuttgart, Campus Horb im Bereich einer technisch orientierten Betriebswirtschaftslehre an. Damit erhoffen wir uns Synergieeffekte, zumal viele der in Betracht kommenden Unternehmen aus der Region sowohl mit der DHBW Stuttgart, Campus Horb als auch mit unserer Hochschule kooperieren.

Weiterhin beteiligen wir uns an standortübergreifenden berufsbegleitenden Masterstudiengängen in den Bereichen „Banken und Bausparkassen“, „International Business“ sowie in Sozialwesen.

Wir sehen aber auch aus strategischer Sicht große Chancen für gemeinsame Masterprogramme mit ausgesuchten Hochschulen, so z. B. mit der Universität Freiburg, mit der wir bereits ab 2010 einen gemeinsamen „Master in Taxation“ starten werden. Da dieser Master auch von der Landesstiftung im Rahmen des Programms „Master-Online“ gefördert wird, sehen wir hier auch Chancen – gemeinsam mit der Universität Freiburg – als first mover zu **der** virtuellen Hochschule im Steuerbereich in Deutschland zu werden.

Hindernisse

Extern besteht lediglich ein Risiko, falls sich die wirtschaftliche Situation längerfristig nicht wieder verbessert.

Intern bestehen keine Hindernisse, da ausreichende Fachkompetenz sowie entsprechende Netzwerke für eine fachliche Weiterentwicklung existieren.

Verantwortlich für Umsetzung

Rektor Prof. Dr. Ulrich Sommer
Prorektor Prof. Jürgen Werner
Dekan Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz

Zwischenziele

- Start des Kooperationsmasters mit der Universität Freiburg „Master in Taxation“ im Frühjahr 2010
- Start der Studiengänge „BWL – Wirtschaftsprüfung“, „Demografie-Management“ sowie der Vertiefungsrichtung „Vertriebsmanagement“ im Studiengang Industrie zum 1. Oktober 2010
- Start des Kooperationsstudiengangs „Technische(r) Betriebswirt(in)“ mit der DHBW Stuttgart, Campus Horb zum 1. Oktober 2011.

b) Methodisches Profil

Ziel langfristig

Langfristig sollen die Möglichkeiten moderner Lehr- und Lernmethoden, z. B. in Form von Planspielen und des Blended Learning Konzepts zu ca. 40 % in den Lehrveranstaltungen eingesetzt werden. Außerdem soll das Eigenstudium der Studierenden durch mehr Differenzierung auch der Prüfungsleistungen (Seminare, Vorträge, Papers u. ä.) deutlich gesteigert werden, m. a. W.: Die lernenden Student/innen sollen zu „studierenden Student/innen“ werden.

Dies setzt allerdings einen veränderten, d. h. geringeren Workload-Anteil bei den Präsenzveranstaltungen voraus.

Status Quo

Umfragen bei den Kooperationspartnern bescheinigen uns gute Ergebnisse bei Fragen nach unserer Lehrmethodik. Dies gilt im Grundsatz auch für die Studierenden, wobei hier die z. T. sehr hohe Stundenbelastung durch die Präsenzveranstaltungen bemängelt wird.

Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Die Einrichtung des ZiL hat nicht nur zur Verbesserung der Lehrqualität beigetragen, sondern auch die Eigeninitiative der Studierenden gefördert.

Ziel in fünf Jahren

Der Umfang der Präsenzveranstaltungen sollte zugunsten des Eigenstudiums spürbar verringert werden. Die Lehrbeauftragten sollten bereit sein, durch Fortbildungsveranstaltungen ihre methodische Kompetenz zu erweitern. Durch Projektarbeit unter Einbeziehung der Studierenden sollte deren eigene Lernkompetenz deutlich verbessert werden. Ebenso soll der „Theorie-Praxis-Transfer“ weiter vertieft werden. Dazu sind jedoch weitere personelle Kapazitäten erforderlich.

Hindernisse

Extern sind die Vorgaben der Bachelorstruktur ein großes Hindernis. Offensichtlich sind auch eine nicht nur geringe Anzahl von Mitarbeitern bei unseren Kooperationspartnern der Meinung, dass nur durch viele Präsenzveranstaltungen gute Studienerfolge erzielt werden können.

Intern fehlt manchmal der Mut, auch neue Methoden auszuprobieren. Ein Hindernis ist auch die ungeklärte Frage einer zutreffenden Deputatsanrechnung beim Einsatz neuer Lehrmethoden.

Umsetzungsmaßnahmen

- Förderung der didaktischen Fortbildung von Professoren durch ein erweitertes Angebot des ZHD
- Intelligenteren Formen der Evaluierung der Lehre, nicht – wie bisher – nur durch die Studierenden
- Mehr Maßnahmen nach dem Motto: „Vertrauen statt Kontrolle“.

Verantwortlich für Umsetzung

Rektor Prof. Dr. Ulrich Sommer
Prorektor Prof. Jürgen Werner
Dekan Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz

Zwischenziele

- Durchführung von mehr fremdsprachlichen Lehrveranstaltungen in den Studiengängen „International Business“ sowie „Internationales Steuerrecht“ ab 2010
- Einführung von zwei englischsprachigen Semestern im Studiengang „International Business“ im Frühjahr und Herbst 2010.

c) Bereiche interdisziplinärer Zusammenarbeit

Ziel langfristig

Wir wollen lang- und mittelfristig Kooperationen zwischen fachlich ähnlichen Studiengängen fördern, aber auch interdisziplinäre Studienangebote entwickeln.

Da die DHBW als eine Hochschule zu betrachten ist, sollten Kooperationen auch standortübergreifend aufgebaut werden. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit der DHBW Mosbach sowie der DHBW Ravensburg im Rahmen der Universitätsgründung in Singapur (s. Punkt 8).

Status Quo

An der DHBW VS existiert ein Kompetenzzentrum „Prüfungswesen“, in dem die Studiengänge „Banken und Bausparkassen“, „Steuern und Prüfungswesen“ sowie die Vertiefung „IT-Prüfung“ des Studiengangs „Wirtschaftsinformatik“ kooperieren.

Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Neben der existierenden Zusammenarbeit im Kompetenzzentrum „Prüfungswesen“ ist z. Zt. ein interdisziplinärer Studiengang „Demografie-Management“ zwischen beiden Fakultäten Wirtschaft und Sozialwesen geplant, der 2010 starten wird. Weiterhin geplant ist ein gemeinsamer Studiengang mit der DHBW Stuttgart, Campus Horb im Bereich des „Technischen Betriebswirts“, der zum Herbst 2011 starten soll.

Ziel in fünf Jahren

Neben den o. a. Kooperationen ist ein Studiengang denkbar, der sich mit Fragen eines systematischen „Wissensmanagements“ beschäftigt und dabei Inhalte der Studiengänge „Industrie“, „International Business“ sowie „Wirtschaftsinformatik“ zu einem neuen, innovativen Kompetenzprofil zusammen bringt.

Hindernisse

Extern könnte die Größe unserer Kooperationsunternehmen ein Hindernis für die Installation übergreifender Studiengänge darstellen.

Intern sind Vorbehalte gegenüber einer Öffnung des „eigenen“ Studiengangs denkbar.

Umsetzungsmaßnahmen

- Brainstorming in den Fakultätskonferenzen sowie im Akademischen Senat sowie im Hochschulrat
- Einladung von Arbeitsmarktspezialisten zum Informationsaustausch.

Verantwortlich für Umsetzung

Rektor Prof. Dr. Ulrich Sommer
Prorektor Prof. Jürgen Werner
Dekan Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz

Zwischenziele

- Start des Studiengangs „Demografie-Management“ zum 01.10.2010.
- Start des Studiengangs „Technische(r) Betriebswirt(in)“ zum 01.10.2011.

5. Verwendung der Studiengebühren

Ziel langfristig

Langfristig sollte eine Schwerpunktbildung bei der Verwendung der Studiengebühren erreicht werden, damit ein eindeutiger Bezug zur Qualitätsverbesserung in der Lehre hergestellt werden kann.

Anzustreben sind fünf Bereiche:

- Personalkosten
- Bibliothek
- IT-Ausstattung
- Auslandsaktivitäten
- Wahlveranstaltungen i. S. eines Studium generale.

Daneben sollten der Hochschulsport und herausragende Begabungen gefördert werden.

Status Quo

Die DHBW VS hat von Beginn an die Studierenden intensiv an der Entscheidung über die Verwendung der Studiengebühren beteiligt. Konkret werden die Studierenden in den Semesterbesprechungen aufgefordert, eigene Vorschläge zur Verwendung zu machen. Über die Konferenz (ab 01.03.2009 Akademischer Senat) und Dualer Senat (ab 01.03.2009 Hochschulrat), in denen die Verwendungsvorschläge beraten werden, sind die Studierenden über die Studierendenvertretung beteiligt.

Für die zukünftige Verwendung wurde in der Grundordnung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg die Einrichtung einer Studiengebührenkommission kodifiziert, in der eine Abstimmung im Sinne einer einvernehmlichen Verwendung erfolgen soll.

Die Verwendung der Studiengebühren 2007, 2008 sowie die Planung für 2009 sind den beigefügten Übersichten zu entnehmen.

Verwendung der Studiengebühren (in Euro) 2007

Einnahmen SOLL	1.612.000,01
./. Befreiungen	- 24.901,64
Einnahmen IST 2007	1.587.098,37
Summe Personalausgaben	217.011,32
<i>Sachausgaben / Zuschüsse</i>	
Bibliotheksmittel	177.997,19
Präsenzbibliothek Sozialwesen	34.951,06
IT-Ausstattung / Hardware	63.209,05
IT-Ausstattung / Software	8.415,68
Anbindung an SAP-Kompetenzzentrum	2.240,68
Vorkurse / Tutorien / Wahlveranstaltungen	25.486,99
Akademieabende/Studium generale/Kongresse	31.342,02
Seminare zu Soft Skills	200,00
Erweiterung Auslandsaktivitäten	3.659,20
Auslandsaufenthalte	5.000,00
Zitier-Empfehlungen	1.139,53
Exkursionen	53.624,52
Kopierkosten für Skripte	29.365,50
Sprachenabteilung	797,57
Veranstaltungsmanagement	5.036,84
E-Learning	24.556,27
Lehrprojekte Theorie-Praxis-Transfer	814,05
Rückzahlung Sachkostenbeitrag	28.517,94
Bücherzuschuss	31.737,89
Begabtenförderung	24.000,00
Einrichtung von Lerninseln	36.147,16
Summe Sachausgaben / Zuschüsse	588.239,14
Ausgaben gesamt 2007	805.250,46
Übertrag 2008	781.847,91

Verwendung der Studiengebühren (in Euro) 2008

Einnahmen SOLL	1.780.500,00
Übertrag	781.847,91
./. Befreiungen	- 35.500,00
Einnahmen IST 2008	2.526.847,91
Summe Personalausgaben	520.950,91
<i>Sachausgaben / Zuschüsse</i>	
Bibliotheksmittel	221.854,57
Schulung von Lehrbeauftragten u. Ausbildern	1.440,23
IT-Ausstattung / Hardware	50.086,45
Laptops für Erstsemester	482.357,80
Vorkurse / Tutorien / Wahlveranstaltungen	95.854,48
Erweiterung Auslandsaktivitäten	30.341,10
Exkursionen	93.837,07
Kopierkosten für Skripte / Kopierkontingent	111.331,58
Sprachenabteilung	9.490,49
Veranstaltungsmanagement	2.116,59
E-Learning	16.209,76
Lehrprojekte Theorie-Praxis-Transfer	20.862,67
Bücherzuschuss	45.819,65
Begabtenförderung	42.000,00
Sachaufwand Studiengebühren	320,77
Summe Sachausgaben / Zuschüsse	1.223.923,21
<i>Einmalige Ausgaben</i>	
Bibliothekserweiterung	279.291,00
WLAN	41.739,14
Deckenbeamer	1.449,84
Summe einmalige Ausgaben	322.479,98
Ausgaben gesamt 2008	2.067.354,10
Übertrag 2009	459.493,81

Verwendung der Studiengebühren (in Euro) 2009 (z. T. Planzahlen)

Einnahmen SOLL	1.945.500,00
Übertrag	459.493,81
./ Befreiungen	- 36.000,00
./ Geschwisterregelung	- 525.000,00
Einnahmen IST 2009	1.843.493,00
./ 5 % für das Präsidium	- 69.200,00
Leihgebühr für Laptops	52.000,00
Einnahmen IST 2009	1.826.293,81
Summe Personalausgaben	760.000,00
<i>Sachausgaben / Zuschüsse</i>	
Bibliotheksmittel	150.000,00
IT-Ausstattung / Hardware u. Lizenzen	81.000,00
Laptops für Erstsemester	320.000,00
Vorkurse / Tutorien / Wahlveranstaltungen	100.000,00
Erweiterung Auslandsaktivitäten	35.000,00
Exkursionen	75.000,00
Kopierkosten für Skripte / Kopierkontingent	35.000,00
Sprachenabteilung/Veranstaltungsmanagement	7.500,00
Lehrprojekte Theorie-Praxis-Transfer	1.000,00
Bücherzuschuss (Rest)	3.000,00
Begabtenförderung	12.000,00
Hochschulsport	5.000,00
Summe Sachausgaben / Zuschüsse	824.500,00
<i>Einmalige Ausgaben</i>	
Bibliothekserweiterung	11.007,00
WLAN und Deckenbeamer Bürkstr.	30.000,00
Deckenbeamer Schramberger Str.	25.000,00
Summe einmalige Ausgaben	66.007,00
Ausgaben gesamt 2009	1.650.507,00
Übertrag 2010	175.786,81

Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Die Einführung der Studiengebühren hat an der DHBW VS zu spürbaren Qualitätssteigerungen geführt. So wurden 2007 und 2008 insgesamt knapp 3 Mio. € u. a. zur Verbesserung der Bibliotheksausstattung, Anschaffung von Datenbanken und Verlängerung der Öffnungszeiten ausgegeben. Positiv bewertet werden auch die Ausweitung des Beratungsangebots im Auslandsamt, die Verbesserung des Sprachangebots durch eine eigene Sprachenabteilung sowie das Zentrum für Innovative Lehr- und Lernmethoden (ZiL).

Daneben stießen zahlreiche Sonderveranstaltungen, die zum Teil auch über Studiengebühren mit finanziert wurden, auf ein positives Echo bei den Studierenden, den Professoren sowie in der Öffentlichkeit. Zu nennen sind exemplarisch der „1. Zukunftstag der BA-VS“ in 2007, der 9. und 10. Schwenninger Steuertag, der 3. Bankentag, der 1. Controlling Kongress sowie die „1. International Week“. Über das eigens dafür eingerichtete Career Center werden außerdem Wahlveranstaltungen zur Steigerung der Methoden- und Sozialkompetenz sowie die Campus Abende der einzelnen Studiengänge angeboten und organisatorisch abgewickelt.

Als einziger Standort der DHBW stellt die DHBW VS den Erstsemestern einen Laptop zur Verfügung, um damit das Selbststudium und den Wissenstransfer in die Praxisphase zu unterstützen.

Ziel in fünf Jahren

In spätestens fünf Jahren sollte die Betreuung der Studierenden mit Hilfe von zusätzlichen Tutorien optimiert werden. Entsprechend der zunehmenden Internationalisierung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfelds sollen attraktive Angebote zur Steigerung der interkulturellen Kompetenz Standard sein. Die organisatorischen Abläufe wie z. B. Anmeldung und Abstimmung der Projektarbeiten sollten ebenfalls ausschließlich über unsere Lernplattform WILLI (**W**issen-**I**ntelligenz-**L**ehren-**L**ernen-**I**nformation) erfolgen.

Hindernisse

Als externe Hindernisse sehen wir unvorhersehbare Gesetzesprünge wie zuletzt bei der Einführung der neuen Geschwisterregelung, die eine Planungssicherheit nahezu verhindern. Ein fehlendes Stipendiensystem (eine sinnvolle Aufgabe der Landesbank!) beeinträchtigt die Akzeptanz von Studiengebühren. Wechselnde Erwartungen der Studierenden behindern intern nachhaltige Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung. Die Akzeptanz bei nicht wenigen Studierenden vermindert sich in dem Umfang, in dem die Verwendung nicht individuell darstellbar ist.

Umsetzungsmaßnahmen

Die Maßnahmen in den Jahren 2009 – 2013 dürften sich kaum von den bisherigen unterscheiden, wobei allerdings – entsprechend der langfristigen Zielbildung - eine Schwerpunktbildung auf die o. a. fünf Bereiche erfolgen sollte.

Verantwortlich für Umsetzung

Rektor Prof. Dr. Ulrich Sommer
Prorektor Prof. Jürgen Werner
Dekan Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz
Verwaltungsdirektor Andreas Heidinger

Zwischenziele

- Anschaffung von ca. 350 Laptops für die Erstsemester 2009 bis zum 31. Dezember 2009
- Mittelstandskongress mit Wirtschaftsminister Pfister am 12. Oktober 2009
- Controlling Kongress am 20. Oktober 2009
- Bankentag im Winter 2009/2010
- Marketing Kongress im Frühjahr 2010
- Personal Kongress im Sommer 2010
- Kongress zur Kooperation von Jugend- und Behindertenhilfe vor dem Hintergrund der neuen UN-Charta im Frühjahr 2010.

6. Profilbildende fachliche Schwerpunkte des Standorts in der (kooperativen) Forschung

Ziel langfristig

Langfristig sollte die DHBW VS als Partner für kooperative Forschungsprojekte angesehen werden, wobei ein Schwerpunkt auf interdisziplinären Projekten liegen sollte.

Status Quo

In der Fakultät für Sozialwesen können zwei große Bereiche kooperativer Forschung mit überregionaler, z. T. bundesweiter Ausstrahlung identifiziert werden.

1. Migration- und Integrationsfragen
(Prof. Dr. Süleyman Gögercin, Prof. Dr. Karin E. Sauer, Prof. Dr. Hans-Werner Horn)
2. Sozialmanagement und Organisationsentwicklung
(Prof. Brigitte Reinbold, Prof. Dr. Anselm Böhmer)
3. Übergang Schule und Beruf (Prof. Dr. Matthias Brungs).

In der Fakultät für Wirtschaft macht eine größere Themenbreite eine Benennung hervorstehernder kooperativer Forschung schwieriger.

Schwerpunkte liegen bei finanzwirtschaftlichen Fragestellungen im Umfeld des Risikomanagements von Kreditinstituten (Prof. Ulrich Bantleon, StB/WP, Prof. Dr. jur. Jens Siebert, StB) sowie bei Fragen zur Unternehmensbewertung, der Kapitalstrukturberichterstattung sowie zur nationalen und internationalen Rechnungslegung (Prof. Dr. Wolfgang Hirschberger, StB/WP, Prof. Dr. Norbert Kratz, Prof. Ringwald. StB, Prof. Dr. Clemens Wangler, StB).

Daneben werden von vielen Professor/innen Publikationen (Lehrbücher, Beiträge im Fachschrifttum) erstellt, die im Internet <[www.dhbw-vs.de/Wir über uns/Mitarbeiter](http://www.dhbw-vs.de/Wir_über_uns/Mitarbeiter)> vollständig aufgelistet sind.

Zu nennen sind auch durchgeführte kooperative Forschungsprojekte im Rahmen von Praxissemestern:

- Prof. Dr. Wolfgang Disch, im Bankensektor, Entwicklung einer systematischen Nachwuchskräftebildung
- Prof. Dr. Peter Storz, StB/WP, in der Steuerberatung, Projekte zu Unternehmensnachfolge
- Prof. Dr. jur. Jens Siebert, StB in der Unternehmensberatung, Projekte zu Sanierungs- bzw. Insolvenzfragen
- Prof. Dr. Vera Döring, in der betrieblichen Altersversorgung, Entwicklung neuer Beratungskonzepte.

Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Die Ergebnisse der kooperativen Forschungsprojekte und der „Praxissemester“ sind unmittelbar in die Lehre geflossen. In 2009 kann eine Stiftungsprofessur in der Fakultät für Sozialwesen eingerichtet werden.

Ziel in fünf Jahren

In spätestens fünf Jahren sollten an der DHBW VS zwei bis drei kooperative Forschungseinrichtungen bestehen, die die o. a. Schwerpunkte in gemeinsamen Projekten mit unseren Kooperationspartnern weiter entwickeln. Zwei konkrete Anträge zur Einrichtung eines Instituts liegen bereits vor.

Fakultät Wirtschaft

- Institut für Unternehmensnachfolge und Steuergestaltung (Prof. Dr. Peter Storz)
- Institut für Sanierungs- und Insolvenzfragen (Prof. Dr. jur. Jens Siebert).

Fakultät Sozialwesen

- Neben den bestehenden Forschungsaktivitäten soll ein zusätzlicher Forschungsbereich zum Theorie-Praxis-Transfer eingerichtet werden. Projektgruppe: Prof. Dr. Clauß, Prof. Dr. Böhmer, Prof. Dr. Sauer, Prof. Dr. Bernd Sommer, Dipl.-Sozialpädagogin Köhnlein-Welte.

Hindernisse

Extern behindert die unklare rechtliche Ausgestaltung die Einrichtung entsprechender Institute am einzelnen Standort. Dazu kommt die fehlende Transparenz über standortübergreifende Aktivitäten.

Intern ist die dünne Personaldecke der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen insbesondere unter dem Aspekt einer möglichen Deputatsanrechnung von kooperativen Forschungsaktivitäten ein großes Hindernis. Problematisch ist aus Sicht der DHBW VS auch eine mög-

liche Vermischung von Haupt- und Nebenamt, wie z. B. teilweise beobachtbar bei den so genannten Steinbeis-Zentren.

Umsetzungsmaßnahmen

- Klärung der offenen rechtlichen Fragen mit dem Präsidium und dem MWK
- Diskussion über Schwerpunkte kooperativer Forschung in den Gremien der DHBW VS.

Verantwortlich für Umsetzung

Rektor Prof. Dr. Ulrich Sommer
Prorektor Prof. Jürgen Werner
Dekan Prof. Dr. Anton Hohenbleicher-Schwarz

Zwischenziele

- Klärung der rechtlichen Fragen bis Mitte 2010
- Einrichtung eines Instituts als Pilotmodell bis Ende 2010

7. Hochschulinternes Qualitätsinstrument des Standorts

Ziel langfristig

- Positionierung der Dualen Hochschule als Marke: Studium in Theorie und Praxis
- Vertiefung einer wissenschaftlichen Erstausbildung der Studierenden
- Profilierung des Lehrpersonals durch kooperative sowie wissenschaftliche Weiterbildung
- Förderung des Eigenstudiums der Studierenden.

Status Quo

- Duale Hochschule noch nicht als Marke bekannt genug
- zu einseitige studentische Evaluation
- zu geringe Anzahl an Publikationen der Lehrenden.

Quellen

- Qualitätsmanagement-Handbuch der Dualen Hochschule Baden-Württemberg
- landesweite jährliche Berichte zum Qualitäts- und Prüfungswesen.

Rückblick: Ergebnis der bisherigen Bemühungen

- gute Evaluationsergebnisse
- hohe Akzeptanz der Absolventen durch die Praxis aufgrund mehrerer Umfragen
- Spitzenergebnisse im Ranking 2008 des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh zusammen mit dem AK Personalmarketing. Die Studiengänge „Banken und Bausparkassen“, „Industrie“, „International Business“, „Mittelständische Wirtschaft“ sowie „Steuern und Prüfungswesen“ wurden mit vier Sternen (Bestnote) ausgezeichnet
- Sonderpreis des Innenministeriums 2006 im Rahmen des Behördenwettbewerbs für den Bereich Kundenzufriedenheit
- Frage nach einer wiederholten Entscheidung für ein Studium an der DHBW VS wird mit durchschnittlich 85 % angegeben Jastimmen beantwortet.

Ziel in fünf Jahren

- „studierende“ Studenten
- Erhöhung der Anzahl von Publikationen
- Schaffung von Kombinationsmodulen zur inhaltlich besseren Verzahnung von Theorie und Praxis
- Evaluation nicht nur durch Studierende, sondern auch durch Lehrpersonal sowie durch Ausbildungsstätten und Absolventen.

Hindernisse

- Extern: Budget, Bachelorstruktur
- Intern: Akzeptanz der landesweiten Vorgaben.

Umsetzungsmaßnahmen

- Weiterentwicklung der Studienstruktur
- Selbstverpflichtung zu Publikationen
- Zeitnahe Korrekturen von Prüfungsleistungen
- Feedbackgespräche i. S. eines Mentoring bzw. Coaching
- Besuch von Veranstaltungen des ZHD.

Verantwortlich für Umsetzung

Rektor Prof. Dr. Ulrich Sommer
Prorektor Prof. Jürgen Werner
Dekan Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz
Qualitätsbeauftragter der DHBW VS Prof. Rudolf Ringwald

Zwischenziele

- Erhöhung der Anzahl von Publikationen
- erhöhte Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen.

8. Internationalisierung

Ziel langfristig

- Positionierung der DHBW VS als attraktiver Studienstandort auch für ausländische Studierende
- Steigerung der Incomings- und Outgoingszahlen und weiterer Ausbau von Auslandsprogrammen, insbesondere mit Ost- und Nordeuropa
- Erhöhung des Internationalisierungsgrades durch ein erweitertes Fremdsprachenangebot, sowie durch Vorlesungen von internationalen Gastdozenten
- Einrichtung eines durchgängig englischsprachigen Studiengangs in „International Business“.

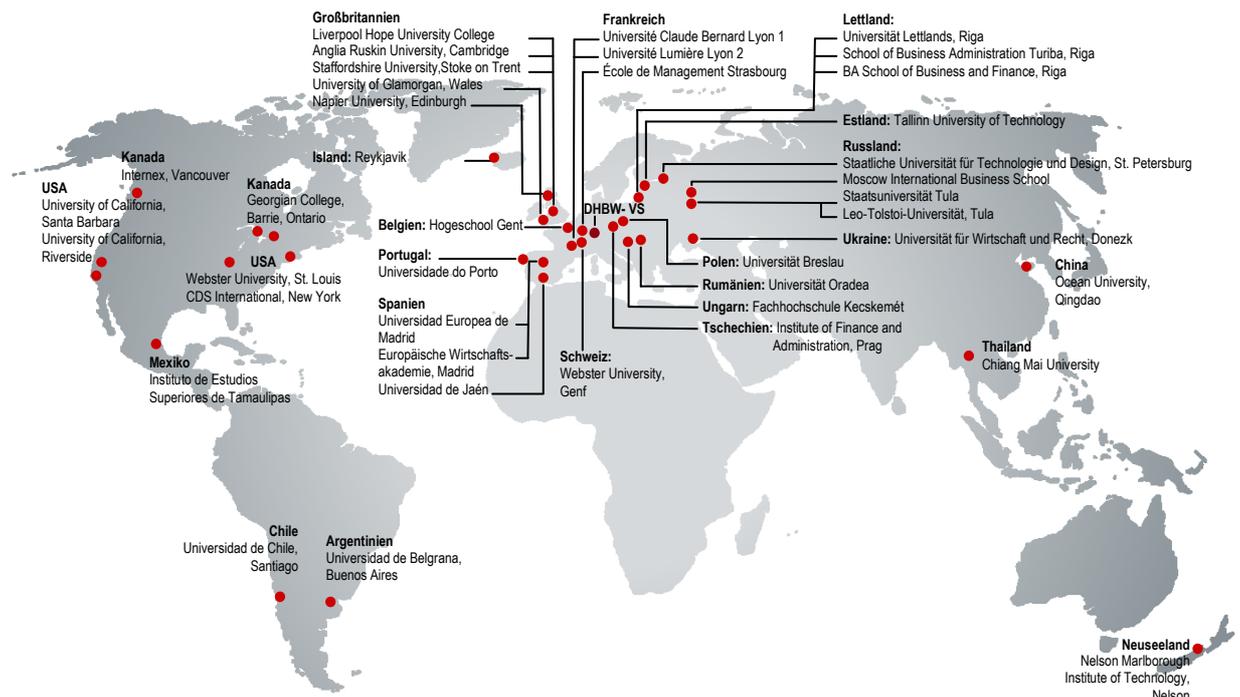
Status Quo

Aktivitäten Fakultät	Outgoings		Incomings
	DHBW VS-Programme (Theorie u. Praxis)	über Praxis	
Wirtschaft	70	120	40
Sozialwesen	-	25	-

Aktuell kooperiert die DHBW VS mit 40 Partnerhochschulen im Ausland, wobei 29 Programme für Theoriephasen und 16 Programme für Praktika existieren.

Internationale Kooperationen

BW Cooperative State University Villingen-Schwenningen



In 2009 wurde erstmalig ein komplettes englischsprachiges Semester mit guter Nachfrage angeboten. Aus dem Ausland kommen regelmäßig Gastdozenten, insbesondere im Studiengang „International Business“. Eine Gastdozentur im Ausland nehmen 2 - 3 Professor/innen der DHBW VS pro Jahr wahr. Die Bildungsausländerquote liegt bei ca. 2 %.

Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Durch intensive Information (Internet, Aushänge, regelmäßige Info-Veranstaltungen) und kontinuierlichem Ausbau der Auslandskooperationen konnten die Zahlen für die Outgoings und insbesondere auch für die Incomings deutlich gesteigert werden. Die personelle Aufstockung im Auslandsamt hat eine bessere Betreuung der Studierenden ermöglicht.

Da die zur Verfügung stehenden Mittel für Besuche unserer jetzt 40 Kooperationspartner nicht ausreichen, konnten wir mit der „1. International Week“ im Mai 2009 immerhin 20 unserer Partner an der DHBW VS begrüßen.

Das Fremdsprachenangebot wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Neben Pflichtveranstaltungen in Wirtschaftsenglisch sowie Wirtschaftsfranzösisch und Spanisch in den Studiengängen „International Business“, „Industrie“ und „Internationales Steuerrecht“ wurde das Wahlangebot deutlich erweitert. Beispielsweise wurden in 2009 insgesamt 2142 Stunden Wirtschaftsenglisch, davon ca. 50 % i. R. von Wahlveranstaltungen durchgeführt.

Das Wahlangebot wurde um Portugiesisch, Russisch, Chinesisch und Italienisch erweitert, wobei die Nachfrage nach Chinesisch und Italienisch insgesamt sehr gering war.

Ziel in fünf Jahren

Gezielter Ausbau der Internationalisierung in verschiedenen Bereichen, basierend auf den Aktivitäten der letzten Jahre.

- Steigerung der Incomings- und Outgoings-Zahlen insgesamt auf:
 - 60 Incomings p. a. für Theorie- und Praxisphasen
 - 60 Outgoings für Theoriesemester im Ausland.Der Anteil der Outgoings für Praxissemester im Ausland ist bereits sehr hoch und konstant durch Auslandsprogramm der DHBW VS und durch Praxismöglichkeiten über die Unternehmen.
- Steigerung der ERASMUS-Mobilität auf regelmäßig 5 Dozenten (Outgoings und Incomings). Dadurch auch ein verstärkter Kontakt und Werbeeffect für Incomings bei den Partnerhochschulen.
- Ausbau der Hochschulkooperationen mit weiteren Partnerhochschulen: Strategischer Schwerpunkt für die DHBW VS ist Osteuropa, das Baltikum und Russland, ergänzt um Kooperationen im englisch-, spanisch- und französischsprachigen Raum, entsprechend dem Fremdsprachenangebot an der DHBW VS.
- Kooperation mit der zu gründenden „Dual University“ in Singapur unter Beteiligung der DHBW Mosbach sowie der DHBW Ravensburg.

- Mittelfristiges Ziel ist die Festigung der Kontakte und Ausbau der Austauschbeziehungen mit bestehenden Hochschulen sowie die gezielte Gewinnung von einzelnen neuen Hochschulen in fehlenden Regionen, z. B. Skandinavien, z. T. Osteuropa (Bulgarien), Italien.
- Gewinnung von grundständigen ausländischen Studierenden und Steigerung der Ausländerquote auf 3 - 4 %.
- Erhöhung des Internationalisierungsgrades in den Studiengängen durch größeres fremdsprachiges Kursangebot und Einbindung von Incomings. Insbesondere Wirtschaftsendlich wird deutlich ausgeweitet.

Hindernisse

Ein begrenztes Budget behindert den Ausbau unserer Internationalisierungsbemühungen. Der hohe Workload stellt für einige der Studierenden ein Hindernis bei der Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt dar.

Umsetzungsmaßnahmen

- Incomings und Outgoings:
 Gute Betreuung der Studierenden ist (Incomings und Outgoings) wichtig für die Unterstützung der Mobilitätsmaßnahmen. Das Konzept für Infoveranstaltungen, Infomaterial über Internet und Lernplattform WILLI und persönliche Beratung und Betreuung erleichtert es den Studierenden, sich für ein Semester in VS bzw. für ein Auslandssemester an einer Partnerhochschule zu entscheiden. Dies soll beibehalten und evtl. noch ausgebaut werden.

Integration Incomings:

Es existiert bereits eine Studenteninitiative „International Club“, die sich um die Integration der Incomings kümmert, bei der Eingewöhnung und praktischen Fragen hilft und Veranstaltungen und Exkursionen organisiert.

Mittelfristig wird der International Club an die StuV angegliedert, um durchgängig Ansprechpartner zu haben.

Weitere Maßnahmen mittelfristig:

Ausbau des Friendship-Programms, Gewinnung von Gastfamilien, Aufbau Netzwerk zwischen Studenten über Lernplattform WILLI.

- Dozentenmobilität
 Förderung von Gastdozenten
 Gezielte Anfrage bei Partnerhochschulen
 Frühzeitige Planung für ERASMUS Aufenthalte
- Hochschulkooperationen – Partnerhochschulen:
 Besuch von Messen und gezielte Auswahl der Kontakte
 Evaluierung bestehender Kooperationen hinsichtlich laufender Aktivitäten

- Gewinnung von grundständigen ausländischen Studierenden durch Ausbau der Kontakte zu Unternehmen und Deutschen Schulen im Ausland sowie Engagement im BIDS-Projekt. Mit Schulen in Barcelona und Mexico City sind bereits erste Kontakte geknüpft.
- Erhöhung des Internationalisierungsgrades in den Studiengängen durch größeres fremdsprachiges Kursangebot und international besetzte Studiengänge
Einbindung von Incomings
Projekte mit Partnerhochschulen, z. B. Summer Schools, Study Visits
Fremdsprachenangebot weiterführen: Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Portugiesisch.

Verantwortlich für Umsetzung

Leiter des International Office:
Auslandsbeauftragte:

Rektor Prof. Dr. Ulrich Sommer
Dipl.-Betriebswirtin (BA) Claudia Rzepka,
Angela Brusis, M.A.

Zwischenziele

- Bereits in 2010 wird das Angebot in Wirtschaftsenglisch auf knapp 3000 Stunden ausgeweitet
- Ab 2010 neue Kurse in „Englisch for Social Work“
- Ebenfalls ab 2010 zwei „International Semester“ in Englisch (Frühjahr und Herbst) im Studiengang „International Business!“.
- 2010 Beteiligung an der Gründung der „Dual University“ in Singapur.

9. Wissens- und Technologietransfer

Ziel langfristig

An der DHBW VS existiert z. Zt. kein Institut, Steinbeis-Zentrum oder ähnliche Einrichtung. Langfristig sollen jedoch entsprechende Einrichtungen geschaffen werden (s. dazu auch Punkt 6 des Entwicklungsplans).

Status Quo

Bisher wurden von einzelnen Kollegen Projekte mit Kooperationspartnern in Sozialwesen bzw. der Wirtschaft im Rahmen von Nebentätigkeiten durchgeführt. Die Darstellung dieser Aktivitäten erfolgt unter Punkt 6 des Entwicklungsplans.

10. Medienentwicklung

Ziel langfristig

- Redundante Vermeidung bei der Datenerfassung und Pflege von Daten
- Schaffung eines einheitlichen Zugangs (Authentifizierungsservice) beim Einsatz heterogener Systeme
- Minimierung von Medienbrüchen in der Lehre sowie in der Verwaltung
- Nutzung von interaktiven Ressourcen in 40 % der Lehrveranstaltungen.

Das bedeutet für die Lehre:

- Stärkere Erschließung von freien Content-Ressourcen für den Einsatz in der Lehre
- Authoring on the fly, Unterstützung bei der schnellen Erstellung und Aufbereitung von multimedialen Materialien durch Dozenten und Studierenden-Gruppen
- Stärkere Unterstützung von Gruppenarbeitsformen und Einbindung von Gruppenarbeitsergebnissen in den Lernprozess
- Aufbau von Medienkompetenzen beim Lehrpersonal.

Status Quo

Verwaltung:

- EasyProcess: Programm zur Prozessdokumentation
- Regisafe: Elektronisches System zur Archivierung von und zum Zugriff auf Dokumente
- Interner Server: www-Server für Verordnungen, Formulare, Termine, Gremien, Protokolle
- Basys/Dualis: System wird z. Zt. umgestellt.

Lehre:

- eLearning Server (moodle basiert):
 - Unterstützung von Lehrveranstaltungen (von Dozenten erstellte Lehrinhalte und extern erstellte Materialien, z. B. DWS-Steuerberater-Online, Tellmemore, AVE)
 - in der Regel Blended Learning, auch Materialien zum Selbststudium
 - Lernstandskontrollen und Evaluationen
 - Skriptensammlungen
 - Informationen für Studierende und Lehrende aus den Sekretariaten und den Servicebereichen, Unterstützung organisatorischer Aufgaben in der Lehre
- Citavi-Literaturverwaltung
- Für die Lehre sind verschiedene Werkzeuge im Einsatz: SPSS, Atlas.ti, SAP, Datev
- Bibliotheksportal: Online-Recherche und Online-Dokumente, dazu ist eine Vielzahl an Datenbanken verfügbar.

Für die Außendarstellung der DHBW VS liefert der www-Server Informationen für Betriebe, für Studieninteressierte, für Lehrbeauftragte, Gäste.

Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Durch die Schaffung eines Zentrums für Innovative Lehrmethoden (ZiL) im Jahre 2007 mit inzwischen zwei Mitarbeitern konnten geradezu Qualitätssprünge im Bereich der Lehre und der Studienorganisation festgestellt werden. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Kimmig untersetzt die Arbeit des ZiL durch Ideen, Pilotveranstaltungen und als Multiplikatoren für die Professor/innen.

Hindernisse

- Extern stellt die derzeitige Studienstruktur in den Wirtschaftsstudiengängen ein Hindernis dar. Sie ist geprägt durch viele Präsenzstunden im Frontalunterricht, hier wären mehr Freiräume für ein angeleitetes und betreutes Selbststudium, auch in Form von Gruppenarbeiten, wünschenswert. Eine Änderung ist i. R. der nächsten Akkreditierungsrunde vorzunehmen.
- Neue Lern- und Lehrformen erfordern Verhaltensänderungen, dafür sind einige Dozenten aufgeschlossen und andere weniger aufgeschlossen.
- Als internes Hindernis ist die Akzeptanz der Lehrenden zu sehen.

Umsetzungsmaßnahmen

- Infrastrukturmaßnahmen (campusweites WLAN, Laptops für Studierende)
- Informationsveranstaltungen für die Studierenden aller Kurse zu allgemeinen und fachspezifischen eLearning-Angeboten
- Workshops für Dozenten mit verschiedenen Schwerpunkten
- Angebot zur Erstellung und Nutzung von eVorlesungen an Lehrende (Lecturio)
- Erprobung und Integration weiterer Techniken
- Entwicklung von eLearning Lernszenarien mit den Lehrenden und Studierenden (z. B. Nutzung virtueller Welten im Fremdsprachenunterricht (Second Life))
- Evaluation von eLearning Lernszenarien
- Newsletter, FAQs, Screencast-Tutorien und Bedienungsanleitungen.

Verantwortlich

Verwaltungsdirektor Andreas Heidinger,
Techn. Leiter des RZ Thomas Speck,
Lehre: Prof. Dr. Kimmig (Leiter des ZiL), Dipl.-Informatikerin Christiana Nolte,
Dipl.-Informatiker (FH) Florian Kraut (ZiL).

Zwischenziele

- Zentrale Plattform für zentrale Dienstleistungen, ggf. automatische Spiegelung der Inhalte in die lokalen Kontexte in 2010
- 50 % aller Kurse nutzen eLearning für die Prüfungsvorbereitung bis 2011
- Abgabe und Archivierung der Projektarbeiten über WILLI (eLearning-Plattform) ab 2009
- Kommunikation und Austausch mit Studierenden während der Projektarbeiten und Bachelorarbeiten ab 2009
- Identifikation von Nutzern mit besonderen Kompetenzen in den Bereichen eLearning und Medieneinsatz (Multiplikatoren, Mentoren) ab 2009.

11. Beitrag der wissenschaftlichen Weiterbildung

Ziel langfristig

Die DHBW VS beteiligt sich an landesweit berufsbegleitenden Masterstudiengängen in den Studiengängen „Banken und Bausparkassen“, „International Business“ sowie in der Fakultät für Sozialwesen.

Status Quo

Eine eigene Weiterbildungseinrichtung an der DHBW VS besteht z. Zt. nicht und ist auch nicht geplant. Eine größere Zahl der Professor/innen ist im Rahmen genehmigter Nebentätigkeit bei anderen Weiterbildungseinrichtungen (Kammern, Verbände, private Anbieter) tätig.

Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Die Mitwirkung bei anderen öffentlichen wie privaten Anbietern von Weiterbildungsmaßnahmen hat eher die Akzeptanz und Reputation der DHBW VS gefördert als eingeschränkt. Der Markt für Weiterbildung ist so umfangreich, dass sich eigene Bemühungen eher als Hindernis darstellen.

Ziel in fünf Jahren

Eine standortübergreifende Weiterbildungseinrichtung sehen wir kritisch, da unser Verhältnis zu Kammern und Verbänden dadurch eher negativ beeinflusst werden dürfte. Eine Kooperation bzw. Mitarbeit als Dozent ist dagegen unproblematisch. Wir sprechen uns daher eindeutig gegen eine standortübergreifende Weiterbildungseinrichtung aus.

Hindernisse/Umsetzung/Zwischenziele

Aufgrund der obigen Ausführungen entfallen diese Punkte.

12. Hochschulübergreifende Zusammenarbeit

a) Kooperationen mit anderen Hochschulen

Ziel langfristig

Sinnvolle Kooperationen mit anderen DHBW's bzw. anderen Hochschulen sollen dazu beitragen, insbesondere qualitativ hochwertige, berufsbegleitende Masterstudiengänge einzurichten.

Status Quo

Im Frühjahr 2010 startet eine Kooperation der DHBW VS mit der Universität Freiburg im Rahmen eines berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Master in Taxation“. Außerdem ist ein gemeinsamer Studiengang mit der DHBW Stuttgart, Campus Horb für den Bereich der Technischen Betriebswirtschaft geplant.

Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Landesweit einmalig im Bereich der DHBW ist die geplante Kooperation zwischen der DHBW VS und der DHBW Stuttgart, Campus Horb sowie die Kooperation mit der Universität Freiburg auf „Augenhöhe“.

Ziel in fünf Jahren

Ausweitung der Kooperationen inhaltlich auf andere Fachgebiete, geografisch auf die internationale Ebene, z. B. Osteuropa bzw. Südostasien (Singapur).

Hindernisse

Extern sehen wir keine Hindernisse, da genügend Interesse anderer Hochschulen an einer Kooperation – insbesondere in Osteuropa – bestehen.

Intern sind die geringen Finanzmittel und die dünne Personaldecke ein Hindernis für die Ausweitung nationaler wie internationaler Kooperationen.

Umsetzungsmaßnahmen

- Aktive Vorgehensweise bei der Einrichtung von Kooperationen mit anderen DHBW's sowie andere Hochschulen
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit zum Stellenwert der DHBW als **der** Dualen Hochschule in Deutschland
- Unterstützungsaktivitäten durch das Präsidium (Flyer, Broschüren, Medienauftritte etc.)

Verantwortlich für Umsetzung

Rektor Prof. Dr. Ulrich Sommer
Auslandsbeauftragte Dipl.-Betriebswirtin (BA) Claudia Rzepka,
Angela Brusis, M.A.

Zwischenziele

- Start der Kooperation mit der Universität Freiburg im Frühjahr 2010
- Start der Kooperation mit der privaten Universität in Singapur im Sommer 2010
- Start der Kooperation mit der DHBW Stuttgart, Campus Horb zum 01.10.2011.

b) Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen

In diesem Bereich bestehen noch keine Kooperationen. Langfristig sollten jedoch mit unseren Kooperationspartnern in bestimmten Bereichen gemeinsame Projekte durchgeführt werden.

Zu denken ist beispielsweise im Rahmen des neuen Studiengangs „Demografie-Management“ an die Fa. Aesculap AG/Braun AG oder auch an die AOK, die DB oder die Fa. Datev e. G.

13. Bauliche Entwicklung

Ziel langfristig

Mit Zugang der weiteren Kurse aus dem Programm 2012 in den Jahren 2009 und 2010 wird die Studienplatzkapazität auf 2.790 Plätze erweitert. Dementsprechend ist das Raumangebot anzupassen. Durch verstärkte Akquisebemühungen sowie die durch die Akkreditierung von Bachelorstudiengängen erhöhte Attraktivität eines Studiums an der Dualen Hochschule gehen wir davon aus, dass die Zahl der Studienanfänger sich auf hohem Niveau halten wird, d. h. sich eine Nachfrageverschiebung an Studienplätzen zulasten anderer Studieneinrichtungen und zugunsten der Dualen Hochschule ergeben wird. Dementsprechend ergibt sich ein zusätzlicher Raumbedarf von ca. 1.200 qm. Bevorzugt wäre, dies im Gebäude Friedrich-Ebert-Straße 32 weitestgehend abzubilden. Der Mehrbedarf für die Fakultät für Sozialwesen könnte in einem benachbarten, zur Vermietung anstehenden Ärztehaus in der Schramberger Straße abgebildet werden. Finanzielle Eigenbeiträge der DHBW VS sind im Hinblick auf die dünne finanzielle Ausstattung nicht möglich.

Flächenbedarf DHBW VS, Stand 17.06.09

(Grundlage: Raumscharfe Aufstellung des AfB, Stand Februar 2002)

1. 2.070 Studenten Fakultät für Wirtschaft

- davon 270 Studenten Studiengang Wirtschaftsinformatik mit 90 Studenten WCC – ZO III (393 qm)
- davon 720 Studenten HS 2012 (2.374 qm)

Wirtschaft

Hörsäle:

20 Züge (20 Kurse à 3 Jahrgänge) = 60 Kurse x 75 % = 45 Hörsäle à 65 qm 2.925,0 qm

Fach-/Rechnerräume:

36 qm Richtwert x 75 % x 20 Züge = 540 qm ≈ 8 Fach-/Rechnerräume 540,0 qm

EDV-Poolräume:

36 qm Richtwert x 75 % x 20 Züge = 540 qm ≈ 8 EDV-Poolräume 540,0 qm

Server/Peripherie:

10 qm Richtwert x 75 % x 20 Züge = 150 qm 150,0 qm

Bürofläche:

74 qm Richtwert x 20 Züge = 1.480 qm 1.480,0 qm

Bibliothek anteilig:

15 qm Richtwert x 20 Züge = 300 qm 300,0 qm

Gesamt:

5.935,0 qm

Wirtschaftsinformatik

Hörsäle:

3 Züge (3 Kurse à 3 Jahrgänge) = 9 Kurse x 75 % ≈ 7 Hörsäle à 65 qm 455,0 qm

EDV-Labore:

120 qm Richtwert x 75 % x 3 Züge = 270 qm ≈ 4 EDV-Labore 270,0 qm

EDV-Poolräume:

45 qm Richtwert x 75 % x 3 Züge = 101,25 qm ≈ 2 EDV-Poolräume 101,25 qm

Server/Peripherie:

15 qm Richtwert x 3 Züge = 45 qm 45,0 qm

Sammlung/Vorbereitung:

35 qm Richtwert x 3 Züge = 105 qm 105,0 qm

Bürofläche:

74 qm Richtwert x 3 Züge = 222 qm 222,0 qm

Bibliothek anteilig:

15 qm Richtwert x 3 Züge = 45 qm 45,0 qm

Gesamt: **1.243,25 qm**

Flächenbedarf Fakultät für Wirtschaft: **7.178,25 qm**

1. 630 Studenten Fakultät für Sozialwesen

- davon 180 Studenten HS 2012 (929 qm)

Hörsäle:

7 Züge (7 Kurse à 3 Jahrgänge) = 21 Kurse x 75 % ≈ 16 Hörsäle à 65 qm 1.040,0 qm

Fach-/Rechnerräume:

180 qm Richtwert x 75 % x 7 Züge = 945 qm ≈ 14 Fach-/Rechnerräume 945,0 qm

Zusätzliche Fachräume:

48 qm x 7 Züge = 336 qm 336,0 qm

EDV-Poolräume:

40 qm Richtwert x 75 % x 7 Züge = 210 qm ≈ 3 EDV-Poolräume 210,0 qm

Bürofläche:

74 qm Richtwert x 7 Züge = 518 qm 518,0 qm

Bibliothek anteilig:

15 qm Richtwert x 7 Züge = 105 qm 105,0 qm

Flächenbedarf Fakultät für Sozialwesen: **3.154,0 qm**

Gesamt-Flächenbedarf DHBW VS: **10.332,25 qm**

Bestand HNF:

- Erzbergerstr. 17 200,0 qm
- Friedrich-Ebert-Str. 30 3.321,0 qm
- Karlstr. 29 1.885,0 qm
- Karlstr. 31 1.114,0 qm
- Bürkstr. 1 800,0 qm
- Schramberger Str. 26 1.858,0 qm

9.178,0 qm

=> Fehlbestand: **1.154,25 qm**

Status Quo

Standort	<u>L</u> andeseigentum/ <u>A</u> nmietung	HNF (qm)	Studiengang
Friedrich-Ebert-Str. 30	A	3.321	Steuern und Prüfungswesen Banken und Bausparkassen International Business
Karlstr. 29	L	1.885	Industrie Wirtschaftsinformatik Consulting und Controlling
Karlstr. 31	L	1.114	
Erzbergerstr. 17	L	200	Rektorat Verwaltung Prüfungsamt
Schramberger Str. 26	L	1.858	Sozialwesen
Bürkstr. 1	A	800	Mittelständische Wirtschaft Sozialwirtschaft
		9.178	

	Flächenbedarf (qm) (Grundlage: raumscharfe Aufstellung des AfB, Stand Februar 2002)	Flächenbestand (qm)
Wirtschaft	6.833	6.303
Sozialwesen	3.049	2.441
Bibliothek	450	434
	10.332	9.178

Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Im Jahr 2000 wurde bereits mit der Planung eines Neubaus begonnen. Das Projekt hatte zum Ziel, die Studienakademie von 4 bzw. in den Jahren 2001 bis 2007 5 Standorten auf 2 Standorte (Fakultät für Wirtschaft auf dem Campus Friedrich-Ebert-Straße und Fakultät Sozialwesen auf dem Campus Schramberger Straße) zu konzentrieren. Bedingt durch den Zugang weiterer Kurse konnte dieses Ziel nur zum Teil erreicht werden. Aktuell hat die DHBW VS neben den genannten Standorten noch eine Dependence in einer Anmietung in der Bürkstraße 1. Dies hängt damit zusammen, dass das Gebäude „Friedrich-Ebert-Straße 32“ nach Bezug des Neubaus wegen erheblicher brandschutztechnischer Mängel außer Betrieb genommen werden musste. Vermögen und Bau sieht sich, obwohl rechtzeitig auf die Entwicklung hingewiesen, außerstande, das Gebäude innerhalb eines absehbaren Zeitraums zu sanieren.

Weitere Möglichkeiten, den absehbaren Raumbedarf zu decken, bestehen darin, ggf. das aufgegebene Gebäude „Frühlingshalde 85“ zu reaktivieren. Dem Eigentümer des Gebäudes „Bürkstr. 1“ gehört ebenfalls ein direkt neben dem Gebäude befindliches, abbruchreifes Haus. Es bestünde die Möglichkeit, dass der Eigentümer einen Anbau an das bestehende Hörsaalgebäude realisiert. Hierdurch könnte ebenfalls ein Teil des Raumbedarfs durch Anmietung abgedeckt werden und die Brandschutzsituation im Gebäude Bürkstr. 1 (Fluchtwege) optimiert werden.

Außerdem werden die städt. Kliniken bis 2012 an einem zentralen Standort zusammengeführt. Bedingt dadurch wird auch das direkt neben dem Gebäude „Schramberger Straße 26“ befindliche Ärztehaus frei. Mit den Eigentümern hatten wir bereits Kontakt: Es bestünde auch dort die Möglichkeit, Räume, die für Vorlesungszwecke umgerüstet werden müssten, anzumieten.

Ziel in fünf Jahren

Bereits ab 2010 muss stufenweise (je Jahr 1/3) das erweiterte Raumangebot (ca. 1.200 qm Hauptnutzfläche) zur Verfügung stehen, damit ausreichend Vorlesungsräume und Büroflächen zur Verfügung stehen.

Hindernisse

Es gibt nur externe Hindernisse: Vermögen und Bau hat, wie bereits ausgeführt, keine finanziellen Mittel, um das Gebäude Friedrich-Ebert-Straße 32 brandschutztechnisch zu ertüchtigen. Ein guter Anlass, die Finanzierung zu sichern, wäre das vom Bund aufgelegte Konjunkturprogramm gewesen. Bereits im vergangenen Jahr, als sich die Auflage des Programms abzeichnete, hatten wir das VBBW auf diese Gelegenheit hingewiesen und die Argumentationsgrundlage geliefert, dass für die Ertüchtigung des Gebäudes bereits fertige Pläne existieren, d. h. der Idee des Programms, dass schnell Geld in die Bauwirtschaft zur Stützung fließen kann, in idealer Weise Rechnung getragen werden könnte. Zunächst wurde das Gebäude auch ins Programm aufgenommen, es fand ein Kick-off-Gespräch statt, in dem bereits ein Baubeginn noch Anfang der 2. Jahreshälfte benannt wurde, doch dann wurde die Maßnahme gestoppt zugunsten anderer Projekte, die noch nicht diesen Reifestand hatten. Eine Begründung hierfür haben wir trotz Nachfrage nicht erhalten.

Weiterhin haben wir das Gebäude Schramberger Straße 26 für die Durchführung energetischer Maßnahmen vorgeschlagen. Veraltete Fenster sowie desolade Fassadenplatten sorgen für erheblichen Wärmeverlust und letzteres auch für Unfallgefahren. Seit Jahren wird das Manko im Rahmen der VBBW vorzulegenden Raumnutzung mitgeteilt. Auch hierfür stehen keine Mittel zur Verfügung und auch diese Maßnahme konnte nicht über das Konjunkturprogramm abgewickelt werden. Gründe wurden nicht benannt.

Umsetzungsmaßnahmen

Wie bereits vorstehend geschildert, wurde mit möglichen Vermietern Kontakt aufgenommen und die Daten dem VBBW zur Verfügung gestellt. VBBW wurde immer aktuell über die Entwicklungen informiert und der zusätzliche Flächenbedarf formuliert.

Verantwortlich für Umsetzung

Rektor Prof. Dr. Ulrich Sommer
Verwaltungsdirektor Andreas Heidinger

Zwischenziele

- Sanierung des Gebäudes Friedrich-Ebert-Straße 32 bis Ende 2010
- Sanierung des Gebäudes Schramberger Straße 26 bis Ende 2010
- Vorbereitung der Anmietung von Räumen zum 1. Oktober 2010 zur Unterbringung der neuen Studiengänge.

14. Ressourcenplanung und neue Finanzierungseinrichtungen

Ziel langfristig

Es ist ein erklärtes Ziel der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen, durch hervorragende Studienbedingungen die Zahl ihrer Studierenden auszubauen bzw. zumindest auf einem konstanten Niveau zu halten. Da aufgrund der demografischen Gegebenheiten auf lange Sicht mit insgesamt weniger Schulabgängern bzw. Abiturienten zu rechnen ist, wird die DHBW VS durch entsprechende Rahmenbedingungen ein so attraktives Studiumfeld schaffen, dass die Studierendenzahlen gegenüber anderen Hochschulen trotzdem noch gesteigert werden können.

Als Anreiz, an der DHBW VS zu studieren, sollen solche Studienplätze geschaffen werden, die mit stets neuester Ausstattung aufwarten können. Dies gilt sowohl für die Ausstattung der Bibliothek als auch für die Computerräume mit aktueller Technik.

Die Studierenden sollen auf Wunsch mit Laptops ausgestattet werden, durch die unser Studienangebot optimal genutzt werden kann. Aus diesem Grund muss es sich um leistungsfähige und mit stets neuester Anwendungssoftware ausgestattete Geräte handeln, die gleichzeitig so robust sind, dass sie möglichst, bei gerätespezifischem Gebrauch, die Studierenden durch ihr gesamtes Studium begleiten können. Die Laptops können auf dem gesamten Campus durch Wireless LAN auf das Studentennetzwerk der DHBW VS zugreifen.

Damit Unterrichtsveranstaltungen für Studierende attraktiv sind, sind weiterhin nicht nur hoch qualifizierte, sondern auch motivierte und praxisnah unterrichtende Lehrkräfte zu verpflichten. Um zukünftige Professoren zu einer Bewerbung bei der DHBW VS zu motivieren, sind auch deren Arbeitsplätze so auszustatten, dass diese stets über die Einrichtung verfügen, die zur gezielten Unterrichtsvorbereitung erforderlich ist.

Um die Effizienz der Hochschulverwaltung zu erhalten und auszubauen sind auch hier moderne Arbeitsplätze zu gewährleisten. Die Mitarbeiter der Verwaltung haben zum Teil andere Bedürfnisse an ihrem Arbeitsplatz als Studierende und Professoren. Software beispielsweise zum Dokumentenmanagement ist heutzutage und auch in Zukunft ein wichtiges Arbeitsinstrument. Angesichts des wachsenden Aufgabenumfanges der Verwaltung muss auch hier gewährleistet werden, dass mit modern ausgestatteten Arbeitsplätzen Abläufe bei gleich bleibender Qualität weniger Zeit in Anspruch nehmen.

Um all diese Voraussetzungen schaffen zu können, müssen die Beschaffungszyklen für neue Geräte in Zukunft so angepasst werden, dass sämtliche Anforderungen an einen modernen Studien-, als auch Lehr- oder Arbeitsplatz jeweils erfüllt werden können.

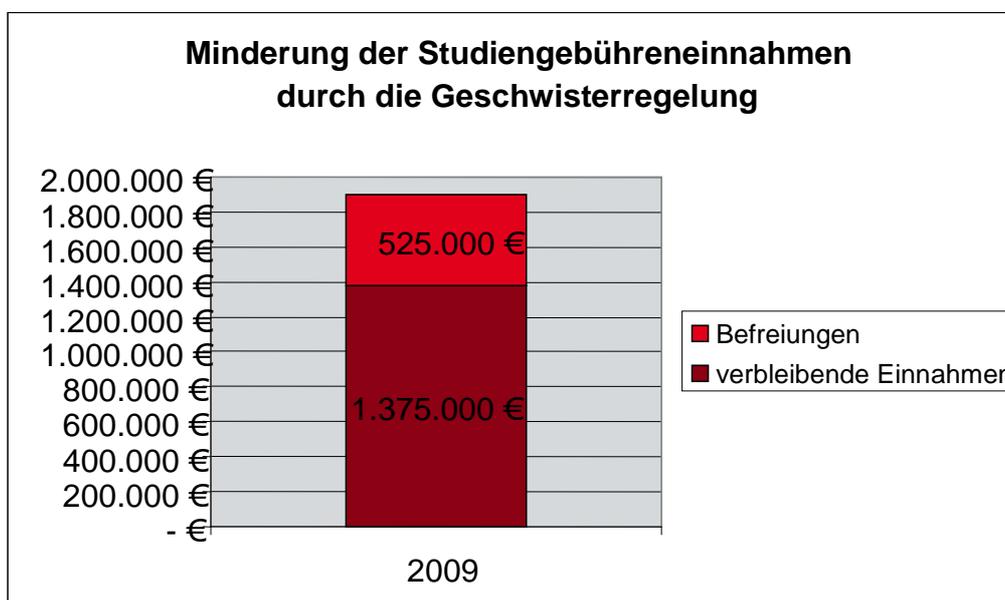
Status Quo

Augenblicklich besteht für die angestrebten Ziele keine ausreichende Finanzierungsmöglichkeit. Aufgrund der Pauschalisierung der Mittel, d. h. pauschal 8.000 € pro Studienanfänger für die neuzugehenden Studiengänge im Rahmen des Ausbauprogramms Hochschule 2012 (AP HS 2012), können die notwendigen Anschaffungen immer nur in sehr begrenztem Rahmen getätigt werden. Hochrechnungen haben ergeben, dass ein Studierender für die Zeit seines Studiums an der Dualen Hochschule im Schnitt 15.000 € kostet, so dass mit 8.000 € bei Studienbeginn gerade einmal etwas mehr als die Hälfte seines tatsächlichen Bedarfs gedeckt ist.

Die Einschränkungen gehen noch weiter, da im Gegensatz zu früheren Regelungen bei der Einrichtung neuer Kurse nicht mehr für die möglichen 30 Studienplätze jeweils 8.000 € gezahlt werden, sondern nur für die tatsächliche Anzahl der Studierenden. Allerdings lässt sich bei der Einrichtung des Kurses nicht vorhersagen, wie viele Studierende diesen besuchen werden. Die Fixkosten, wie z. B. für die Einstellung eines Professors, für notwendige Einrichtungs- und Lehrmaterialien, bleiben trotzdem gleich.

Zusätzlich zur Pauschalierung der Landesmittel kommt als weiteres Finanzierungsdilemma für die DHBW VS die Einführung der Geschwisterregelung bei den Studiengebühren hinzu. Dadurch sind fast 30 % der gesamten in diesem Jahr erwarteten Studiengebühren weggebrochen, dies sind insgesamt 525.000 €.

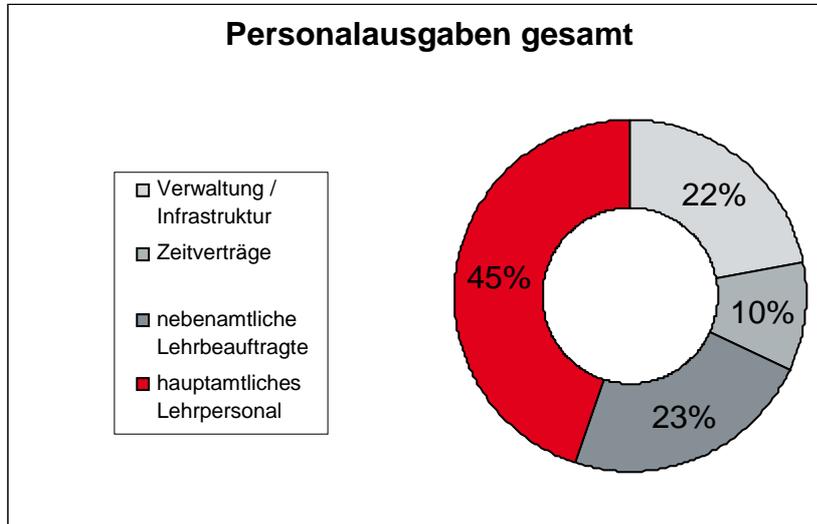
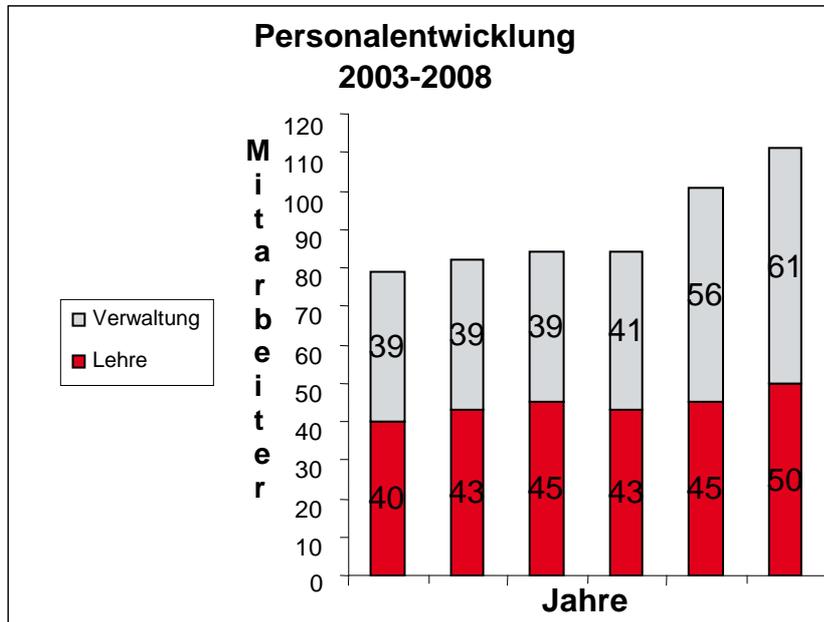
Anschaffungen, für die bereits das Ausschreibungsverfahren eingeleitet worden war, wie die Beschaffung von neuen Laptops an die diesjährigen Studienanfänger zur kostenlosen Verleihung, mussten gestoppt und neu kalkuliert werden, mit dem Ergebnis, dass weniger als die Hälfte der ursprünglich geplanten 750 Laptops beschafft werden können und diese dann lediglich gegen eine Leihgebühr an die Studierenden mit Bedarf weitergegeben werden.

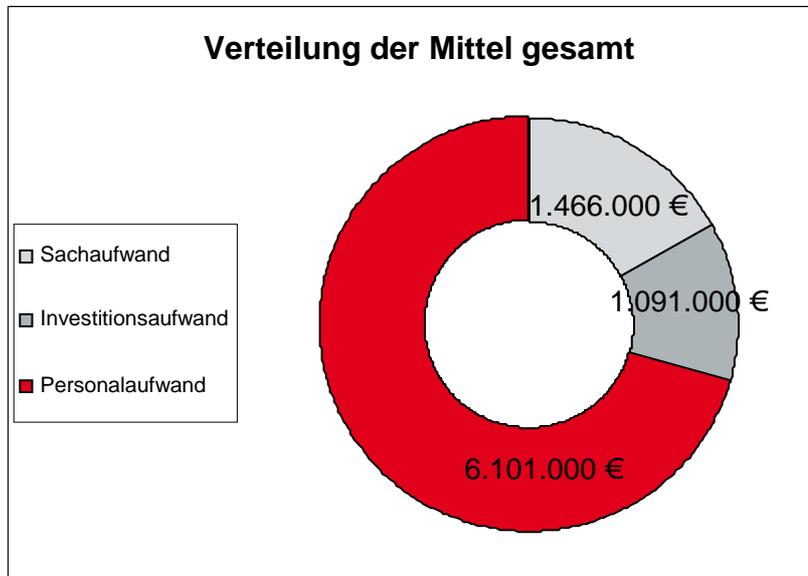


Um den Studierenden, die kein Laptop zur Verfügung haben, die Möglichkeit zu geben, ebenfalls am Computer zu arbeiten, hat die DHBW VS für ihre EDV-Räume und die Bibliothek verlängerte Öffnungszeiten in den Abendstunden und an den Wochenenden eingerichtet. Studierende mit Laptop können in den gesamten Räumen der DHBW VS über Wireless LAN auf das Hochschulnetzwerk zugreifen. Damit ist die optimale Nutzung der EDV durch die Studenten gewährleistet.

Bestandteil des Hochschulnetzwerkes ist die Lernplattform WILLI, die vom Zentrum für Innovative Lehrmethoden (ZiL) betreut wird. WILLI bietet den Studierenden unter anderem die Möglichkeit, die neuesten Informationen zum Studium online abzurufen. Außerdem können die Studierenden online eingestellte Tests des jeweiligen Studiengangs durcharbeiten und so ihren Wissensstand überprüfen und verbessern.

Aktuelle Zahlen (Stand 31.12.2008)





Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Aufgrund der bisherigen Bemühungen der DHBW VS wuchsen die Studierendenzahlen in den letzten Jahren kontinuierlich.

Die Lernbedingungen für die Studierenden wurden soweit möglich optimiert. Technische Einrichtungen, wie z. B. Laptops, Dockingstations oder Multifunktionsgeräte stehen den Studenten zur Verfügung.

Arbeitsplätze für Professoren konnten so eingerichtet werden, dass diese für die aktuellen und mögliche zukünftigen Lehrenden einen zusätzlichen Anreiz bilden, an der DHBW VS unterrichten zu wollen.

Durch die hervorragende Zusammenarbeit mit den regionalen Unternehmen, der Abstimmung deren Bedürfnisse mit dem Studienangebot der DHBW VS und des gemeinsamen Bestrebens, die ansässigen Unternehmen mit hochqualifizierten Mitarbeitern aus unserer Hochschule zu versorgen, gelang es, eine Stiftungsprofessur in der Fakultät für Sozialwesen einzurichten. Diese 50 % Stelle ist für die Dauer von zunächst 5 Jahren befristet und wird mit 45.000 € jährlich von einer im Kreis gelegenen Klinik finanziert.

Bereits im Jahr 1983 wurde ein Partnerverein gegründet, dem insbesondere ehemalige Studierende und Partnerunternehmen beitreten. Er unterstützt die DHBW VS bei deren Aufgabenerfüllung in einem begrenzten Umfang.

Außerdem besteht ein beachtlicher Deputatsüberhang in beiden Fakultäten, der das besondere Engagement vieler Mitarbeiter/innen der DHBW VS widerspiegelt.

Ziel in fünf Jahren

- Finanzielle Gleichstellung der DHBW mit anderen Hochschulen
- Umstellung der Mittelzuweisung von Input- auf Output-Orientierung. Die Zahl der jährlich erfolgreichen Absolventen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, ist Ergebnis und Nutzen der Lehrtätigkeit für die Gesellschaft und wäre somit idealer Maßstab für Mittelzuweisungen
- Hinsichtlich der technischen Ausstattung sowohl für die Lehre als auch in der Verwaltung konnten gute Ergebnisse erzielt werden.

Hindernisse

Extern

- Nicht ausreichende Pauschale von 8.000 € je neuem Studienanfänger beim AP HS 2012
- Die „Nicht-Übertragbarkeit“ von Mitteln
- Obwohl die Studienabschlüsse durch den Bologna-Prozess nun direkt vergleichbar sind, ist die finanzielle Ausstattung je nach Art der Einrichtung sehr unterschiedlich.

Intern

Durch die nicht auskömmliche finanzielle Ausstattung fällt es sehr schwer, Prioritäten bei der Reihenfolge der Umsetzung von geplanten Maßnahmen zu setzen.

Umsetzungsmaßnahmen

Ausgehend von der Anforderung einer weitgehend authentischen Abbildung der IT-Infrastrukturen der beteiligten Ausbildungspartner in der Bereichen Hardware, Software, sowie dem Netzwerkbereich muss stets gewährleistet sein, dass die Studierenden auf die Praxisphase bzw. den betrieblichen Einsatz optimal vorbereitet sind. Dies macht die Bereitstellung einer Infrastruktur mit moderner Informations- und Medientechnik für den laufenden Studienbetrieb und die Verwaltung erforderlich. Um die Zukunftsfähigkeit der Studierenden zu garantieren, sind richtungsweisende Veränderungen der Informationstechnologie zu antizipieren.

Dies kann gewährleistet werden durch:

- Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel zum regelmäßigen Wechsel von Hardware, Betriebssystemumgebung
- Turnusmäßige Erneuerung aller studentischen PC-Arbeitsplätze nach 3 - 4 Jahren
- Migration aller PC-Arbeitsplätze nach Windows 7
- Stetige Vorhaltung des neuesten Windows Officepakets
- Nachvollziehung von Releasewechseln von Marktführern (z. B. SAP)
- Beschaffung geeigneter Server
- Implementierung zugehöriger Security und Datensicherungssysteme
- Verfügbarkeit finanzieller Mittel für die Förderung zukunftsweisender Trends in der Informationstechnologie, wie z. B. Cloud Computing, SaaS, Virtualisierung, neue Web-orientierte Architekturen SOA und WOA, Implementierung neuer Dataware-house-Technologien, der Weiterentwicklung von Mobile Computing via WLAN.

Verantwortliche für die Umsetzung

Rektor Herr Prof. Dr. Ulrich Sommer

Verwaltungsdirektor Herr Andreas Heidinger

Wissenschaftlicher Leiter des Rechenzentrums Herr Prof. Dr. Frank Staab

Technischer Leiter des Rechenzentrums Herr Thomas Speck

II. Ebene der Fakultäten bzw. Studienbereiche

1. Studiengänge und Abschlussarten

a) Derzeitige Studienangebote Abschluss: Bachelor

Fakultät für	Studiengang BWL	Vertiefung / Studienrichtung
Wirtschaft	Banken und Bausparkassen	<ul style="list-style-type: none"> - Bausparwesen - Corporate & Investment Banking - Private Banking - Prüfungswesen Kreditinstitute
	Consulting & Controlling	
	Industrie	<ul style="list-style-type: none"> - Controlling/Finanz- und Rechnungswesen - Marketing - Material- und Produktionswirtschaft - Personalwirtschaft
	International Business	<ul style="list-style-type: none"> - International Marketing - International Controlling & Finance - International Human Resources Management
	Mittelständische Wirtschaft	
	Steuern und Prüfungswesen	<ul style="list-style-type: none"> - Betriebswirtschaftliche Steuerlehre - Consulting - Internationales Steuerrecht - Prüfungswesen
	Wirtschaftsinformatik / E-Business	<ul style="list-style-type: none"> - Business Engineering - Informatik für Finanzdienstleister - Verwaltungsinformatik - Information Systems Auditing

Fakultät für	Studiengang Soziale Arbeit	Studienrichtung
Sozialwesen	Arbeit mit behinderten Menschen	
	Jugend-, Familien- und Sozialhilfe	
	Soziale Arbeit im Gesundheitswesen/Altenhilfe	
	Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken	
	Sozialmanagement/Bildung und Beruf	
	Studiengang Sozialwirtschaft	

b) Zukünftige Studienangebote

aa) Fakultät für Wirtschaft

Studiengang / Vertiefung	Ressourcen	Abschluss	Beginn
Wirtschaftsprüfung	Finanzierung HS 2012	Bachelor	01.10.2010
Industrie - Vertriebsmanagement	Finanzierung HS 2012	Bachelor	01.10.2010
Demografie-Management	Finanzierung HS 2012	Bachelor	01.10.2010
Technischer Betriebswirt	Finanzierung HS 2012	Bachelor	01.10.2011

c) Studiengänge in der Diskussion

bb) Fakultät für Sozialwesen

Im Rahmen der 3. Tranche des Ausbauprogramms Hochschule 2012 sollen die Vertiefungsrichtungen „Rehabilitation und Integration“ sowie „Sozialplanung und Netzwerkarbeit“ eingerichtet werden.

Im Bereich der Masterstudiengänge verfolgt die Fakultät die Strategie der Fachkommission Sozialwesen, ein landesweites Studienangebot zu entwickeln. Wegen der besonderen Situation im Sozialwesen kann dieses Studienangebot allerdings erst dann eingerichtet werden, wenn personelle und sächliche Ressourcen der Dualen Hochschule bereitgestellt werden.

2. Professorenstellen

a) Fakultät für Wirtschaft

KZ	Funktionsbeschreibung	Stelleninhaber	Vermerk
1/8	Rektor	Prof. Dr. Ulrich Sommer	auf Zeit im Planungszeitraum frei werdend
2/8	Prorektor	Prof. Jürgen Werner	auf Zeit
4/75	Studiengangsleiter BWL, insb. Finanz- und Re- chungswesen	Prof. Eduard Hilger	unbefristet
4/76	Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik, insb. Betriebliche Informationssys- teme und Datenbanken	Prof. Dr. Frank Staab	unbefristet
4/77	Studiengangsleiter BWL, insb. Personalwirtschaft, Organisation, Führung	Prof. Peter Kramny	im Planungszeitraum frei werdend gleiche Verwendung beab- sichtigt
4/78	Studiengangsleiter BWL, insb. Marketing	Prof. Dr. Harry Giesler	unbefristet
4/79	Studiengangsleiter BWL, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre		ausgeschrieben ab 01.10.2008 aufgrund Ruhestand des Stellenin- habers frei
4/80	Studiengangsleiter BWL, insb. Finanz- und Rechnungswesen	Prof. Rudolf Ringwald	unbefristet
4/96	Studiengangsleiter BWL, insb. Führung, interkultu- relles Management	Prof. Dr. Martin Maaß	im Planungszeitraum frei werdend (31.03.2010) ausgeschrieben
4/116	Studiengangsleiter BWL, insb. Prüfungswesen und Rechnungslegung bei Kreditinstituten	Prof. Ulrich Bantleon	unbefristet
4/147	Studiengangsleiter BWL, insb. Betriebswirtschaft- liche Steuerlehre	Prof. Dr. Clemens Wangler	unbefristet
4/198	Studiengangsleiter BWL, insb. IT-Management	Prof. Dr. Stefan Stoll	unbefristet
4/199	Studiengangsleiter BWL, insb. Führung, interkultu- relles Management	Prof. Dr. Ulrich Kotthaus	unbefristet

KZ	Funktionsbeschreibung	Stelleninhaber	Vermerk
4/200	Studiengangsleiter, Volkswirtschaftslehre	Prof. Dr. Lothar Wildmann	unbefristet
254a	Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik, insb. Systementwicklung, Software- technik	Prof. Dr. Gert Heinrich	unbefristet ZO III (1221)
254b	Studiengangsleiter BWL, insb. Controlling und internes Rechnungswesen	Prof. Dr. Martin Plag	unbefristet
VS-4/AP-1	Studiengangsleiter BWL, insb. Investment Banking	Prof. Dr. Marcus Vögtle	HS 2012 (1403)
VS-4/AP-3	Studiengangsleiter BWL, insb. Marketing/Vertrieb	Prof. Dr. Erich Klaus	HS 2012 (1403)
VS-4/AP-5	Dozent für BWL., insb. Controlling		HS 2012 (1403) besetzbar ab 01.07.2009 ausgeschrieben, im Wege der Unterbeset- zung auf einen Studien- gangsleiterstelle geführt
VS-4/AP-6	Professor/in als Studiengangsleiter *		HS 2012 (1403) besetzbar voraussichtlich ab 01.10.2010
VS-4/AP-7	Professor/in als Studiengangsleiter *		HS 2012 (1403) besetzbar voraussichtlich ab 01.10.2010
VS-4/AP-8	Professor/in als Studiengangsleiter *		HS 2012 (1403) besetzbar voraussichtlich ab 01.10.2010
VS-4/AP-9	Professor/in als Studiengangsleiter *		HS 2012 (1403) besetzbar voraussichtlich ab 01.10.2010
5/10	Dozentin für BWL, insb. Exter- nes und Internes Rechnungs- wesen	Prof. Dr. Anette Renz	unbefristet
5/28	Dozent für Wirtschaftsinforma- tik, insb. Programmierung, Softwareengineering	Prof. Jürgen Grass	unbefristet
5/41	Dozent für BWL, insb. Marke- ting	Prof. Dr. Ahron Schwerdt	unbefristet

KZ	Funktionsbeschreibung	Stelleninhaber	Vermerk
5/52	Dozent für BWL, insb. quantitative Methoden und Risikomanagement in Banken	Prof. Dr. André Kuck	unbefristet
5/73	Dozentin für BWL, insb. Externes und Internes Rechnungswesen	Prof. Dr. Vera Döring	unbefristet
5/97	Dozent für BWL, insb. Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Prof. Dr. Jens Siebert	unbefristet
5/98	Dozent für Volkswirtschaftslehre	Prof. Dr. Thomas Häring	unbefristet
5/177	Dozent für BWL, insb. Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Prof. Dr. Peter Storz	unbefristet
5/178	Dozent für Wirtschaftsinformatik, insb. Rechnerarchitektur, Netzwerke	Prof. Dr. Martin Kimmig	unbefristet
5/179	Dozentin für BWL, insb. Investition und Finanzierung	Prof. Dr. Martina Menne	unbefristet
5/180	Dozentin für BWL, insb. Controlling	Prof. Dr. Petra Stellmach	unbefristet
5/181	Dozent für BWL, insb. Logistik	Prof. Dr. Markus Cordes	unbefristet
5/182	Dozent für BWL, insb. Marketing, Strategische Unternehmensführung	Prof. Dr. Michael Bungert	unbefristet
5/183	Dozent für BWL, insb. Banking and Finance	Prof. Dr. Wolfgang Disch	unbefristet
5/238	Dozent für BWL, insb. Finanz- und Rechnungswesen	Prof. Dr. Norbert Kratz	unbefristet
5/243	Dozent für BWL, insb. Entrepreneurship und Corporate Finance	Prof. Dr. Alexander Götz	unbefristet
266d	Dozent für BWL, insb. Consulting und Rechnungslegung	Prof. Dr. Wolfgang Hirschberger	unbefristet ZO III (1221)
266c	Dozent für Wirtschaftsinformatik, insb. Softwareentwicklung, Programmierung		ausgeschrieben ZO III (1221)

KZ	Funktionsbeschreibung	Stelleninhaber	Vermerk
267a	Dozentin für BWL, insb. Strategisches Management / Innovationsmanagement	Prof. Petra Findeisen	unbefristet ZO III (1221)
VS-5/AP-2	Dozent für BWL, insb. Bankbetriebslehre	Prof. Dr. Oliver Kruse	HS 2012 (1403)
VS-5/AP-3	Dozent für BWL, insb. Personal, Organisation	Prof. Dr. Lars Mitlacher	HS 2012 (1403)
VS-5/AP-4	Dozent/in für BWL, insb. Rechnungslegung		HS 2012 (1403) besetzbar ab 01.07.2009
VS-5/AP-5	Dozent/in für BWL, insb. Vertriebsmanagement		HS 2012 (1403) besetzbar ab 01.07.2009
VS-5/AP-6	Dozent/in für BWL *		HS 2012 (1403) besetzbar voraussichtlich ab 01.10.2009
VS-5/AP-7	Dozent/in für BWL *		HS 2012 (1403) besetzbar voraussichtlich ab 01.10.2009
VS-5/AP-8	Dozent/in für BWL *		HS 2012 (1403) besetzbar voraussichtlich ab 01.10.2009
VS-5/AP-9	Dozent/in für BWL *		HS 2012 (1403) besetzbar voraussichtlich ab 01.10.2009
VS-5/SG 1	Dozent/in für BWL *		Finanzierung aus Studiengebühren
VS-5/SG 2	Dozent/in für BWL *		Finanzierung aus Studiengebühren

* Funktionsbeschreibung noch nicht festgelegt

b) Fakultät für Sozialwesen

KZ	Funktionsbeschreibung	Stelleninhaber	Vermerk
3/8	Dekan	Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	unbefristet
3/8	Studiengangsleiter Soziale Arbeit im Gesundheitswesen/Altenhilfe	Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	unbefristet
4/72	Studiengangsleiter Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken	Prof. Dr. Winfried Sennekamp	unbefristet
4/73	Studiengangsleiter Arbeit mit behinderten Menschen	Prof. Dr. Hans-Werner Horn	unbefristet
4/74	Studiengangsleiterin Jugend-, Familien- und Sozialhilfe	Prof. Brigitte Reinbold	unbefristet
4/163	Studiengangsleiter Sozialwirtschaft	Prof. Helmut Becker	unbefristet
5/27	Dozent für Methoden der Sozialarbeit/Sozialarbeitswissenschaft	Prof. Dr. Süleyman Gögercin	unbefristet
5/35	Dozent für Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit	Prof. Dr. Anselm Böhmer	unbefristet
5/39	Dozentin für Methoden der Sozialarbeit/Sozialarbeitswissenschaft	Prof. Dr. Annette Clauß	unbefristet
5/99	Dozent für Volkswirtschaftslehre	Prof. Michael Hauser	unbefristet
5/176	Dozent für Methoden der Sozialarbeit	Prof. Dr. Bernd Sommer	unbefristet
VS-4/AP-2	Studiengangsleiter Sozialmanagement/Bildung und Beruf	Prof. Dr. Matthias Brungs	HS 2012 (1403)
VS-4/AP-4	Dozent für Methoden der Sozialarbeit	Prof. Dr. Gerald Schmola	HS 2012 (1403) als Dozent auf Studiengangsleiterstelle im Wege der Unterbesetzung geführt
VS-5/AP-1	Dozentin für Sozialarbeitswissenschaft/Methoden der Sozialarbeit	Prof. Dr. Karin E. Sauer	HS 2012 (1403)

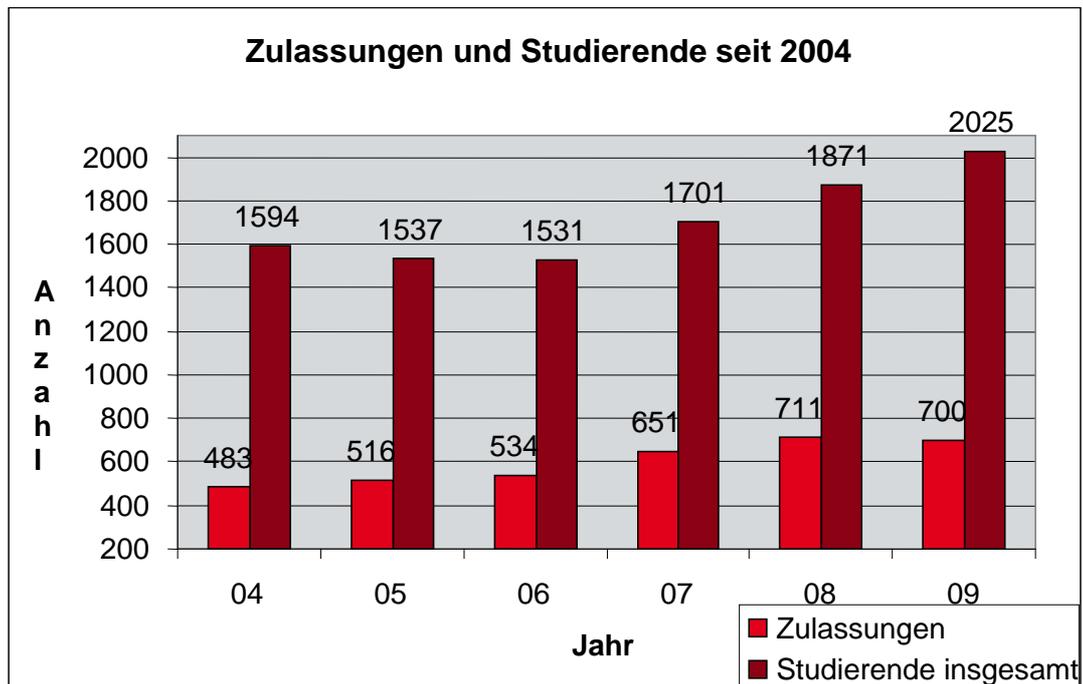
3. Entwicklung der Zahl der Studierenden

a) Fakultät für Wirtschaft

Studiengang BWL	Studienjahr									
	2004		2005		2006		2007		2008	
	begonnen	Abschluss	begonnen	Abschluss	begonnen	aktuell	begonnen	aktuell	begonnen	aktuell
Banken und Bausparkassen	61	62	74	74	88	85	113	105	102	98
Consulting und Controlling							12	12	29	28
Industrie	104	102	121	125	106	102	118	116	145	144
International Business	44	38	46	45	52	47	54	51	65	63
Mittelständische Wirtschaft	16	16	23	23	24	22	31	29	19	19
Steuern und Prüfungswesen	72	62	65	68	66	66	81	79	85	83
Wirtschaftsinformatik	56	53	56	56	48	44	63	60	72	69
Gesamt	353	333	385	391	384	366	472	452	517	504

b) Fakultät für Sozialwesen

Studiengang	Studienjahr									
	2004		2005		2006		2007		2008	
	begonnen	Abschluss	begonnen	Abschluss	begonnen	aktuell	begonnen	aktuell	begonnen	aktuell
Arbeit mit behinderten Menschen	30	30	31	32	43	38	36	36	39	38
Jugend-, Familien und Sozialhilfe	32	30	31	32	31	31	30	31	42	40
Soziale Arbeit im Gesundheitswesen/Altenhilfe	25	22	24	22	25	23	31	29	29	28
Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken	23	22	25	18	17	15	22	22	20	20
Sozialmanagement/Bildung und Beruf	7	7	7	7	17	19	21	21	27	28
Sozialwirtschaft	31	29	34	36	36	32	39	40	37	37
Gesamt	148	140	152	147	169	158	179	179	194	191



4. Ausbildungskapazitäten pro Studienjahr

a) Fakultät für Wirtschaft

Studiengang BWL	2004	2005	2006	2007	2008	2009	ab 2010
Banken und Bausparkassen	60	60	60	90	90	120	120
Consulting und Controlling	-	-	-	30	30	60	60
Industrie	90	90	90	120	120	150	150
International Business	60	60	60	60	60	60	60
Mittelständische Wirtschaft	30	30	30	30	30	30	30
Steuern und Prüfungswesen	120	120	120	90	90	90	90
Wirtschaftsinformatik	90	90	90	90	90	90	90
Wirtschaftsprüfung	-	-	-	-	-	-	30
Industrie - Vertriebsmanagement	-	-	-	-	-	-	30
Demografie-Management	-	-	-	-	-	-	30
Technischer Betriebswirt *	-	-	-	-	-	-	30
Summe	450	450	450	510	510	600	720

* in Kooperation mit der DHBW Stuttgart, Campus Horb ab 2011

b) Fakultät für Sozialwesen

Studiengang Soziale Arbeit	2004	2005	2006	2007	2008	2009	ab 2010
Arbeit mit behinderten Menschen	30	30	30	30	30	30	30
Jugend-, Familien und Sozialhilfe	30	30	30	30	30	30	30
Soziale Arbeit im Gesundheitswesen/Altenhilfe	30	30	30	30	30	30	30
Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken	30	30	30	30	30	30	30
Sozialmanagement/Bildung und Beruf	-	-	-	30	30	30	30
Sozialwirtschaft	30	30	30	30	60	60	60
Summe	150	150	150	180	210	210	210
Gesamt DHBW VS	600	600	600	690	720	810	930

Jahresaufnahmekapazitäten

Die Fakultät für Sozialwesen beginnt jährlich mit 5 Kursen und differenziert sich in 5 Studienschwerpunkten. Die Zahl der Studienanfänger ist in den letzten 5 Jahren kontinuierlich gestiegen; die Kapazität von 150 Studienplätzen pro Studienjahr wurde in den letzten 2 Jahren überschritten. Damit sind keine freien Ausbildungskapazitäten mehr vorhanden.

Die Zahl der Studienanfänger kann von der Fakultät nur bedingt gesteuert werden, da die Auswahl der Studierenden bei den Ausbildungsstätten liegt. Aus diesem Grund ist die Einrichtung eines zusätzlichen Kurses erforderlich, wenn sich der Trend der letzten 5 Jahre verstetigt.

Im Studiengang Sozialwirtschaft sind ein grundständiger Kurs sowie ein Vertiefungskurs „Klinikmanagement“ mit je 30 Studienanfängern eingerichtet. Die Jahresaufnahmekapazität lässt mit derzeit ca. 40 Studierenden pro Studienjahr Entwicklungsmöglichkeiten, so dass eine Erhöhung der Kurszahl derzeit nicht erforderlich ist.

Raumsituation

Die Fakultät für Sozialwesen ist in dem landeseigenen Gebäude in der Schramberger Str. 26 untergebracht. Die Raumkapazitäten sind völlig ausgeschöpft; sollten die Studienanfängerzahlen aus dem Jahr 2008 beibehalten werden, könnten selbst bei diesem Status Quo die Studierenden nicht mehr untergebracht werden. Aus diesem Grund ist ein neues Raumkonzept erforderlich. Sollte das Gebäude in der Schramberger Straße weiter genutzt werden, ist allerdings eine grundlegende Sanierung der Fenster, Sanitäranlagen und der Hörsäle zwingend erforderlich.

III. Gleichstellungsplan

1. Bestandsanalyse

a) Studentinnen

Ziel langfristig

Neben der Erfüllung des gesetzlichen Gleichstellungsauftrages tritt als Ziel, eine für weibliche Studierende gleichermaßen attraktive, zugängliche und sichere Hochschule zu sein. Darüber hinaus soll an der Ausschöpfung des wissenschaftlichen Potenzials mitgewirkt sowie die praxisbezogene Führungskompetenz gefördert werden, um Studierenden langfristig eine qualifizierte berufliche Perspektive zu eröffnen.

Status Quo

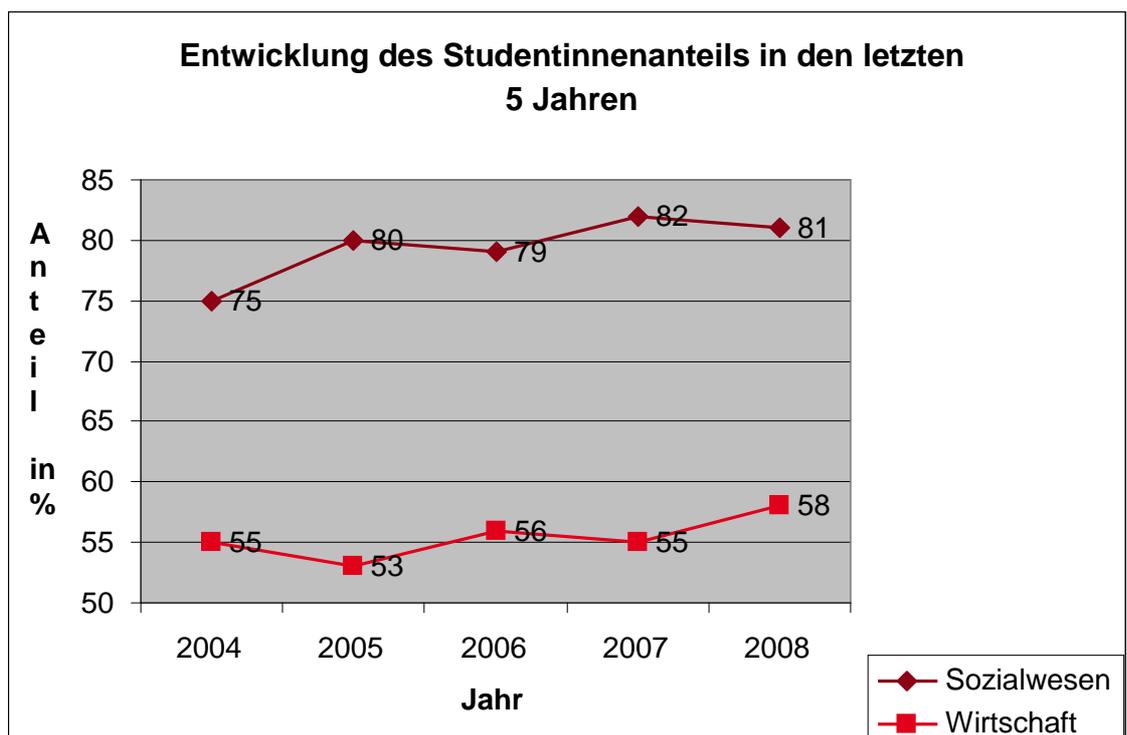
Die Verteilung der Studentinnen auf die Studiengänge ergibt sich wie folgt:

a) Fakultät für Wirtschaft

Studiengang BWL	männlich	weiblich	Σ	weiblich %
Banken und Bausparkassen	128	165	293	56 %
Consulting und Controlling	19	22	41	54 %
Dienstleistungsmanagement	15	11	26	42 %
Industrie	112	224	336	71 %
International Business	43	121	164	74 %
Mittelständische Wirtschaft	37	34	71	48 %
Steuern und Prüfungswesen	88	144	232	62 %
Wirtschaftsinformatik	141	36	177	20 %
Gesamt			1340	56 %

b) Fakultät für Sozialwesen

Studiengang Soziale Arbeit	männlich	weiblich	Σ	weiblich %
Arbeit mit behinderten Menschen	26	106	132	80 %
Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken	8	49	57	86 %
Soziale Arbeit im Gesundheitswesen	8	73	81	90 %
Jugend-, Familien- und Sozialhilfe	12	92	104	88 %
Sozialmanagement/Sozialwirtschaft	46	111	157	71 %
Gesamt			531	81 %
DHBW VS			1871	63 %



Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Bisher wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um Schülerinnen für ein Studium an der Berufsakademie/Dualen Hochschule zu gewinnen:

- Teilnahme am Girl's Day mit abnehmender Beteiligung
- Tag der offenen Tür
- SchülerInneninformationstage, insbesondere für den Studiengang Wirtschaftsinformatik
- Schulpatenschaften mit fast 100 Gymnasien.

Gegenüber aktuellen Studentinnen wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- regelmäßige persönliche Beratung/Mentoring in Fragen des Zugangs zum Studium, Studienverlaufs, weiterführende berufliche und/oder wissenschaftliche Perspektive durch Studiengangsleitungen
- spezifische Lehrveranstaltungen als Wahlveranstaltungen: Rhetorik für Frauen.

Ziel in fünf Jahren

Da der Anteil der Studentinnen schon über 60 % und damit erheblich über dem Anteil der anderen Hochschulen liegt, ist eine Förderung in diesem Bereich nur noch im Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ erforderlich. In diesem Studiengang wird ein Anteil der Studentinnen von 30 % angestrebt. In der Fakultät für Sozialwesen ist eine Erhöhung des Anteils männlicher Studierender auf 25 % anzustreben. Die Studentinnen werden in ihrer beruflichen und wissenschaftlichen Karriereplanung derart unterstützt, dass der Zugang zu Beruf und Wissenschaft im gleichen Umfang wie bei den Studenten ermöglicht wird. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird dahingehend ausgebaut, dass keine Studentin wegen der Familienplanung ein Studium nicht aufnehmen kann oder abbrechen muss.

Hindernisse

Extern:

Externe Hindernisse können zum einen durch Duale Partner entstehen, die weibliche und männliche Studierende nicht in gleichem zahlenmäßigen Umfang rekrutieren und nicht über entsprechende Personalentwicklungskonzepte verfügen.

Intern:

Interne Hindernisse können sich zum einen durch ein nicht durchgängig vorhandenes Bewusstsein für die Notwendigkeit der genannten strukturellen Maßnahmen ergeben, zum anderen durch ein mangelndes Interesse der Studierenden an entsprechenden Angeboten.

Umsetzungsmaßnahmen

gegenüber Schüler/innen:

- Workshops und Informationsveranstaltungen an Schulen
- Teilnahme an Messen und Veranstaltungen zur beruflichen Bildung
- Schulpatenschaften
- Spezifische Beratungsangebote für Schülerinnen zur Studienwahl und Planung des Studienverlaufs
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Medialer Auftritt.

gegenüber Studentinnen:

- Angebot zusätzlicher Veranstaltungen über das hochschuleigene Career Center, z. B. Sprechtraining, Selbstverteidigung etc.
- Mentoring zur beruflichen und wissenschaftlichen Karriereplanung
- Entwicklung von gender-Konzepten
- Schaffung einer gemeinsamen KiTa mit den anderen Hochschulen in VS
- Verbesserung der Sicherheitsinfrastruktur durch bessere Beleuchtung von Gebäuden, Wegen und Parkplätzen.

Verantwortlich für Umsetzung

Gleichstellungsbeauftragte der DHBW VS Frau Prof. Brigitte Reinbold, Studien-
gangsleiterin

Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte der DHBW VS Frau Prof. Dr. Martina
Menne, Dozentin

Rektor Herr Prof. Dr. Ulrich Sommer

Prorektor Herr Prof. Jürgen Werner

Zwischenziele

- ab Oktober 2009 Einrichtung einer regelmäßigen Sprechstunde für Studentinnen mit den Gleichstellungsbeauftragten
- ab Herbst 2009 halbjährlich Abstimmungsgespräche zwischen Gleichstellungsbeauftragten und Rektorat
- bis 2010 Erweiterung von Wahlveranstaltungen speziell für Studentinnen im Rahmen des bestehenden Career Centers.

b) Professorinnen, Mitarbeiterinnen

Ziel langfristig

Neben der Erfüllung des gesetzlichen Gleichstellungsauftrages tritt als langfristiges Ziel, eine für Professorinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen gleichermaßen attraktive, zugängliche und sichere Hochschule zu sein.

Status Quo

Die Frauenquote bei den Professoren/innen beträgt in der DHBW VS insgesamt 18 % und in den einzelnen Fakultäten

- Fakultät für Wirtschaft 16 %
- Fakultät für Sozialwesen 23 %.



Rückblick: Ergebnisse der bisherigen Bemühungen

Der Anteil von Professorinnen hat sich vom Jahr 2000 mit 3,85 % auf 18 % im Jahr 2009 erhöht. Der Anteil der Professorinnen als Studiengangsleiterin bleibt seit Jahren mit 5 % konstant. Der Anteil von Frauen im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter beträgt 78 %. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen wurden aufgrund der Einführung der Studiengebühren in den Jahren 2007 bis 2009 eingestellt.

Ziel in fünf Jahren

Der Anteil der Professorinnen hat sich auf 25 % erhöht. Der Anteil der Professorinnen im Bereich der Studiengangsleitung hat sich um 100 % erhöht. Der Anteil der akademischen Mitarbeiterinnen wird auf dem hohen Niveau gehalten.

Hindernisse

Extern:

Die Anzahl weiblicher Bewerbungen ist – insbesondere in der Fakultät für Wirtschaft – unzureichend. Die regionale Attraktivität des Standortes ist gegenüber den Ballungszentren unterdurchschnittlich.

Intern:

Zu wenige Modelle und Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Interne Hindernisse ergeben sich außerdem, wenn die Dualen Hochschulen nicht in die landesweiten Programme des Wissenschaftsministeriums zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern an den Hochschulen in Baden-Württemberg aufgenommen werden (z. B. Dual-Career-Programme).

Umsetzungsmaßnahmen

- Gezielte Einwerbung von Bewerberinnen durch Vernetzung mit bestehenden Datenbanken (z. B. mit CEWS)
- Entwicklung einer eigenen Bewerberinnendatenbank in Verbindung mit dem hochschulinternen Alumni-Netzwerk
- Stellenausschreibungen deutlicher auf Bewerberinnen ausrichten
- Förderung von Teilzeitbeschäftigung
- Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten (KiTa mit Notfall- und Ferienbetreuung) im Umfeld der DHBW VS
- Verbesserung der Sicherheitsinfrastruktur durch bessere Beleuchtung von Gebäuden, Wegen und Parkplätzen.

Verantwortlich für Umsetzung

Gleichstellungsbeauftragte der DHBW VS Frau Prof. Brigitte Reinbold, Studiengangsleiterin.

Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte der DHBW VS Frau Prof. Dr. Martina Menne, Dozentin.

Rektor Herr Prof. Dr. Ulrich Sommer

Prorektor Herr Prof. Jürgen Werner

Zwischenziele

- bis April 2010 Schaffung einer gemeinsamen KiTa mit den anderen Hochschulen in VS
- bis Mitte 2010 Vernetzung einer Bewerberinnendatenbank mit Alumni-Netzwerk und CEWS
- in 2010 Besetzung einer Studiengangsleiterstelle mit einer Bewerberin.

2. Abschätzung frei werdender Stellen bis 2013

Stellen, die durch Professorinnen besetzt sind, werden voraussichtlich bis 2013 nicht frei. Aufgrund der Einführung von Studiengebühren und im Rahmen des Programms 2012 wurden zahlreiche Mitarbeiterinnen in der Wissenschaft befristet eingestellt. Bis 2013 sind deshalb 9 Stellen von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen neu zu besetzen.

Villingen-Schwenningen, den 09. Oktober 2009



Prof. Dr. Ulrich Sommer
- Rektor -



Prof. Jürgen Werner
- Prorektor -